MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

114 (25.4.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-404816

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in unl. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Post-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarauer Str. 1, Fischerstr. 33, Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 25. April 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 178 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 114

Zwei U-Boote, 7 Flugzeuge vernichtet

Drontheim gegen jeden Angriff von Norden gesichert - Neue Erfolge bei Oslo

Britische Bomben auf Heide!

Wieder eine unverteidigte Ortschaft ohne militärische Bedeutung bombardiert!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 25. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

80 Kilometer nordostwärts Narviks sind Kämpfe unserer Sicherungen mit stärkeren feindlichen Kräften im Gange. Narvik selbst wurde von englischen Seestreitkräften erneut heftig beschossen.

Nördlich von Drontheim haben deutsche Truppen nach der Einnahme von Steenkjär gegen geringen feindlichen Widerstand weitere wichtige Uebergänge und Engen besetzt. Der Raum von Drontheim und die von dort nach der schwedischen Grenze führende Bahn ist damit gegen Norden gesichert.

Der schnelle Vormarsch im Raum von Oslo nach Norden und Nordwesten hält an. Unterstützt von der Luftwaffe, brachen die deutschen Truppen jeden Versuch des Gegners, sich erneut festzusetzen, und zwangen ihn zu teilweise regellosem Rückzug.

Bei der U-Boot-Jagd im Skagerrak wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet.

Eine Vorpostenflottille sichtete bei diesigem Wetter am Westausgang des Skagerraks eine Gruppe großer französischer Zerstörer auf nahe Entfernung. Trotz erheblicher Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte griffen die Vorpostenboote sofort an. Nach kurzem Gefecht lief der Feind mit höchster Fahrt ab und kam mit westlichem Kurs aus Sicht.

Zwei moderne norwegische Zerstörer wurden mit deutschen Besatzungen in Dienst gestellt.

Die Luftwaffe klärte am 24. April über der mittleren und nördlichen Nordsee bis in Höhe der Shetland-Inseln und über Mittelnorwegen auf.

Kampffliegerverbände unterbrachen die Verbindungen des Gegners im Raume nördlich Lillehammer—Drontheim—Bergen u. bekämpften, zum Teil im Tiefangriff, feindliche Marschkolonnen, Truppenansammlungen und Stützpunkte.

Vor der norwegischen Küste wurden durch die Luftwaffe feindliche Seestreitkräfte angegriffen. Ein britischer Flakkreuzer erhielt dabei einen schweren Treffer und stellte unter Feuererscheinung seine Kampftätigkeit ein.

Ueber der Nordsee wurden drei britische Flugzeuge vom Muster Lockheed-Hudson und ein britisches Flugzeug vom Muster Hampton-Herford sowie bei Aalborg ein weiteres Flugzeug abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Bei dem bereits gemeldeten Einflug britischer Flugzeuge auf die Insel Sylt wurde der Badeort Wenningstedt mit Bomben belegt und mehrere Häuser beschädigt.

Auch am Rande der kleinen Stadt Heide in Schleswig-Holstein warfen feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 24. April mehrere Bomben ab, obwohl sich weder in Heide noch in seiner weiteren Umgebung irgendwelche militärischen Ziele befinden. Der Feind hat damit den Luftkrieg gegen unverteidigte Orte ohne militärische Bedeutung eröffnet.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Zwei französische Flugzeuge wurden an der Grenze durch Flak abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug kehrte vom Feindflug nicht zurück.

Uebersichtskarte zum Lagebericht

Keine kanadischen Truppen in Norwegen

EP. Amsterdam, 25. April.

Die Anwesenheit kanadischer Truppeneinheiten in Norwegen wird jetzt in London amtlich dementiert. Es wird auch gesagt, daß es zwar möglich sei, daß einzelne Kanadier sich bei den alliierten Truppen befänden, geschlossene kanadische Einheiten seien jedoch nicht nach Norwegen entsandt worden.

Terboven wird Reichskommissar

dnb. Berlin, 24. April.

Der Führer ernannte Oberpräsident Terboven zum Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete.

Reichskommissar Terboven ist in dieser seiner Eigenschaft dem Führer unmittelbar unterstellt.

Ein englischer Operationsbericht

Auch er muß die Erfolglosigkeit der englischen Operationen zugeben

EP. Amsterdam, 25. April.

Ueber die Operationen in Norwegen veröffentlicht das englische Kriegsministerium ein Kommuniqué. Daraus geht hervor, daß die Truppen der Westmächte sich in der Defensive befinden. Es heißt, im Norden von Drontheim habe ein heftiges Gefecht stattgefunden, bei dem die Truppen der Westmächte einem Gegenangriff ausgesetzt gewesen seien.

Paris hat den Optimismus verlernt

EP. Brüssel, 25. April.

In der Pariser Presse ist deutlich eine gewisse Besorgtheit zu erkennen, mit der man vor übertriebenem und voreiligem Optimismus zu warnen sucht. Der Enderfolg wird zwar für die Westmächte noch nicht in Frage gezogen, und der „Jour" prophezeit nach wie vor die schon so oft gemeldete große Landschlacht, deren Ausgang mit Ungeduld aber auch mit Vertrauen erwartet werde.

Offenherziger ist schon der „Matin", der die Nachrichten aus Stockholm als verfrüht bezeichnet, wonach die Engländer gemeinsam mit französischen Tanks von Westen her in raschem Vormarsch begriffen seien. Aber auch der glaubt, seine Leser mit der Hoffnung auf eine wichtige Schlacht vertrösten zu müssen, die die norwegischen Truppen und die Westmächte gemeinsam schlagen würden.

Noch vorsichtiger ist in dem gleichen Blatt Jean Fabry. Er meint, man müsse sich davor hüten, sich Nachrichten vorzutäuschen, wenn es keine gebe. Vor allen Dingen dürfe man nicht voreilig auf einen triumphalen Ausgang oder auf einen Zusammenbruch schließen. Um einen militärischen Spaziergang — so meint der ehemalige Kriegsminister — handle es sich für die Westmächte nicht. Um diese bittere Pille zu versüßen, tröstet er mit einer merkwürdigen strategischen Darlegung.

Die Westmächte ständen, so meint er, vor Narvik (davon, daß sie in Narvik stehen, ist bereits nicht mehr die Rede) und von da seien es nur noch hundert Kilometer bis zu den schwedischen Eisenerzlagern von Kiruna. Daß die Westmächte, selbst wenn es zu einem solchen Vormarsch auf Kiruna kommen sollte, dabei zunächst einmal nicht nur die deutschen Truppen an der Lofotenbahn schlagen, sondern auch die schwedische Neutralität verletzen müssen, spielt offenbar für Herrn Fabry keine große Rolle. Die Deutschen von Drontheim aus — so meint er dagegen — hätten bis Kiruna mehr als 700 Kilometer zurückzulegen.

„Journal" läßt sich aus London auch schon vorbeugend die Gründe für einen etwaigen Mißerfolg melden. In den norwegischen Gebirgen, so meint das Blatt, können offensichtlich ganze Armeekorps nicht eingesetzt werden. Operieren könne man dort nur mit leichten und beweglichen Einheiten, die höchstens mit Luftabwehrgeschützen ausgerüstet seien.

Auch der „Excelsior" warnt die öffentliche Meinung vor einem trügerischen Optimismus. Dieser Krieg, der erst angefangen habe, werde hart sein und zahlreiche Kämpfe mit sich bringen. Das Schicksal der Deutschen, die in Norwegen Fuß gefaßt hätten, werde man nicht in 48 Stunden regeln können. „Gewisse Informationen unbekannter Herkunft" müßten mit größter Vorsicht aufgenommen werden.

Auch der „Figaro" hat sich zu der Ueberzeugung durchgerungen, daß die Operationen in Norwegen Zeit verlangen würden, und zwar sowohl infolge der großen Entfernungen als auch infolge des schwierigen Charakters des Geländes und der sich daraus ergebenden Verzögerungen beim Aufmarsch und bei der Versorgung der Landungstruppen.

Ein Geständnis Burgins

dnb. Newyork, 24. April.

Unter der Ueberschrift „Die Engländer erklären, daß sie den Krieg im Norden schon vor einem Monat planten!" veröffentlicht die „Newyork Herald Tribune" folgende United-Preß-Meldung vom 22. April aus London:

„Leslie Burgin, der Beschaffungsminister, erklärte heute, daß Pläne für einen Feldzug der Alliierten in den nördlichen Breitengraden bereits vor fast einem Monat entworfen wurden. Er sagte, daß der Plan unter Hinzuziehung von besonderen Kältespezialisten ausgearbeitet wurde, darunter den Mount-Everest-Forschern Smythe und Ernest Shackleton, Sohn des bekannten Polarforschers."

„Befriedungsaktion" in Syrien

Weygand lehnt Begnadigung zum Tode verurteilter Araberführer ab

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 25. April.

Aus Kairo meldet die italienische Presse, daß die ägyptische Oeffentlichkeit mit Entrüstung die Nachricht aufgenommen hat, daß mehrere syrische Araberführer vom französischen Militärgericht in Damaskus zum Tode bzw. zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Wie das Kairoer Blatt „Balagh" berichtet, waren von syrischer Seite Schritte unternommen worden, um die Freilassung der betreffenden Araberführer, die in der gesamten arabischen Welt bekannt waren und verehrt wurden, zu erwirken. Die Ablehnung darauf soll General Weygand selbst ausgesprochen haben.

Eine Gruppe ägyptischer Abgeordneter ist, wie es weiter heißt, jetzt an den Ministerpräsidenten Ali Maher herangetreten, um wegen des Vorfalles in Damaskus eine Intervention Aegyptens bei der französischen Regierung zu fordern. Das Blatt „Misri" fügt hinzu, daß die Verurteilung der Araberführer wenig dazu geeignet sei, die Völker des nahen Orients zu einer Zusammenarbeit mit den Franzosen und Engländern zu ermuntern.

Nach einer Mitteilung der in Kairo erscheinenden Zeitung „El Ahram" ist Aegypten offiziell von den Regierungen in Bagdad und El Riad aufgefordert worden, das Schiedsgericht in einer Grenzfrage zwischen Saudi-Arabien und dem Irak zu übernehmen. Ferner sei die ägyptische Regierung vom Irak um eine Zusammenarbeit in der Lösung der syrisch-palästinensischen Frage gebeten worden.

„Das deutsche Volk ist der Feind"

Duff Cooper enthüllt seine schöne Seele!

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Amsterdam, 24. April.

Der frühere Erste Lord der Admiralität Duff Cooper hat in einer Rede gestern erklärt, daß man aufhören solle von Nazis zu reden. Das Wort Nazi schließe den Sinn ein, daß ein Unterschied zwischen den Nationalsozialisten und dem deutschen Volk gemacht werde. Dieser Unterschied sei aber nicht am Platze. Das deutsche Volk sei der Feind.

Die holländischen Korrespondenten melden heute morgen aus London, daß man diesen Hinweis Duff Coopers für die Haßstimmung gegen Deutschland als sehr bezeichnend ansehe. Außerdem stelle dieser ideologische Unterschied einen wichtigen Faktor bei der Diskussion über die englisch-französischen Kriegsziele dar. Nun könnte man kämpfen gegen das deutsche Volk und habe so mehr Freiheit, Kriegsziele aufzustellen.

Explosion in einem englischen chemischen Werk. Wie Reuter meldet, wurden bei einer Explosion in den chemischen Werken von Billingham in der Grafschaft Durham drei Arbeiter getötet und 19 verletzt.

Wie denkt das italienische Volk?

Von unserem römischen Korrespondenten

— Rom, 25. April.

Je mehr die Westmächte einsehen, wie entscheidend die Haltung Italiens für den Ausgang des Krieges sein wird, desto aufmerksamer verfolgen die hier lebenden Ausländer, vor allem Engländer und Franzosen, das Leben in Italien, die militärischen Rüstungen, die die faschistische Regierung mit der größten Energie betreibt, um, wie der Duce verschiedene Male öffentlich erklärt hat, für alle Fälle gewappnet zu sein, die wirtschaftlichen Maßnahmen, von denen besonders in diesen Tagen die Kammerberatungen über die Haushalte der verschiedenen Ministerien ein eindrucksvolles Bild vermitteln, und die im Rahmen der Autarkiepolitik dahin abzielen, das Land wirtschaftlich vom Ausland unabhängig zu machen, und schließlich die diplomatischen Schritte, die Rom unternimmt, um dem Südosten Europas den Frieden zu erhalten.

Es konnte daher nicht ausbleiben, daß die ausländischen Beobachter ihr liebevolles Interesse dem italienischen Volk, besser gesagt dem zuwandten, was die Demokraten unter ihnen „die öffentliche Meinung Italiens" nennen. Ueber diese öffentliche Meinung wurden dieselben Lügen ausgestreut, die schon während des abessinischen Krieges in Umlauf waren. Da konnte man lesen, das italienische Volk sei gegen den Krieg, es sei deutschfeindlich, diese Stimmungen fänden in der Krone einen Rückhalt und was dergleichen Unsinn mehr war. Als höchste politische Weisheit wird einem Amerikaner oder Holländer zugeflüstert, er habe gestern in einer Weinkneipe ein Gespräch belauscht, aus dem klar hervorgehe, daß die Italiener keinen Krieg wünschten. Wer von diesen allwissenden Ausländern größeren gesellschaftlichen Ehrgeiz hat, weiß zu berichten, daß kürzlich auf einer Cocktail-Partie des Marchese X. außerordentlich deutschfeindliche Bemerkungen gefallen seien, die doch sehr zu denken geben.

Die maßgeblichen römischen Stellen haben solchem Geschwätz lange mit der guten Laune dessen, der es besser weiß, zugesehen. Aber allmählich beginnt die italienische Presse doch gegen eine teils törichte, teils böswillige Entstellung der wahren Einstellung des italienischen Volkes zum Kriege zu protestieren. So erklärt Mussolinis „Popolo d'Italia", es sei verständlich, daß besonders Ausländer, die seit den frühen Jahren in Italien leben, noch immer an die aufgeregten Straßenversammlungen der vorfaschistischen Zeit mit ihrem Spektakel und ihren Raufereien zurückdächten und sich noch nicht an die disziplinierte Ruhe gewöhnen könnten, in der heute das italienische Volk in vollem Vertrauen auf den Duce seiner Tagesarbeit nachgehe. Diese Leute sammelten heute ihre Informationen in den Vorzimmern einiger Botschaften und in den Teesalons einer Gesellschaft, die längst aufgehört habe, irgendwie maßgeblich für die Entscheidungen der Regierung oder die wahren Empfindungen des Volkes zu sein. Sie hielten immer noch an dem ihnen so teuren Bild Italiens fest, das ohne den Schutz mächtiger Staaten nicht existieren könne und das sich diese Protektion insgeheim sichere. Sie hätten immer noch nicht verstanden, daß es in autoritären Staaten kein Publikum, sondern Volk, keine öffentliche Meinung, sondern Volksempfinden gebe. Mussolinis Blatt ruft den so gekennzeichneten Ausländern zu: „Achtung auf das große Wecken, das unter Trommelschlag vor sich gehen kann!"

Noch schärfer rechnet der „Resto del Carlino" mit den Vielen im Ausland und den Wenigen im Inland ab, die immer noch nicht begreifen wollen, daß in diesem Krieg auch die höchsten Lebensinteressen Italiens auf dem Spiel stehen. Das angesehene Bologneser Blatt erklärt in diesem Zusammenhang mit unzweideutiger Klarheit: „Wir glauben an den Sieg der deutschen Waffen und wir begleiten die Wehrmacht des Reiches mit unseren heißesten Wünschen, denn wir wissen, daß in diesem Konflikt auch unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder auf dem Spiel steht. Eine alte Welt bricht zusammen und wir sollten mit den Händen in der Tasche und den Augen in der Luft untätig dabei stehen, nur um Deutschland nicht zu helfen? Wir werden unser eigenes Glück unterstützen; umso besser, daß unser Schicksal mit dem des deutschen Volkes zusammenfällt, das jung und begeistert ist und die Heuchelei der Demokratien ebenso satt hat wie wir. Jeder wird klar sehen und verstehen, wenn der Duce auf dem Balkon erscheint und ausrufen wird: Italiener hört an . . .!"

In diesen Worten drückt sich das italienische Empfinden eines Volkes aus, das stolz auf die ihm vom Faschismus geschenkte staatliche Größe ist, das von niemandem Schutz und Protektion nötig hat und das weiß, daß die Demokratien seine unnachsichtigen Feinde sind!

MARCHIVUM

Rom und die Erfolge unserer Luftwaffe

Man sieht in ihnen eine Bestätigung der Anangreifbarkeit des italienischen und der Verletzlichkeit des englischen Imperiums

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Amsterdam, 25. April.

Das Verhältnis zu Italien ist, wie die englische Presse bestätigt, einer der Hauptpunkte auf der Tagung des sogenannten Obersten Kriegsrates gewesen. Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, daß die Beziehungen der Westmächte zu Italien und zu Rußland ein dringendes Problem blieben, das in den letzten Tagen neu aufgelebt sei. Die Lage auf dem Balkan sei vorübergehend entspannt. Der Korrespondent bestätigt im übrigen, daß in Paris auch der Ferne Osten behandelt worden sei und sieht sich schließlich genötigt, die zahlreichen Gerüchte über angebliche deutsche Forderungen an Schweden zu dementieren.

Rom und Churchills Verlustbilanz

(Funkmeldung der NMZ.)

Mailand, 26. April.

Die deutsche Bilanz der englischen Flottenverluste seit dem 10. April wird von sämtlichen oberitalienischen Zeitungen veröffentlicht und macht stärksten Eindruck.

Im Zusammenhang mit den britischen Schiffsverlusten erklären die Blätter, die Wirksamkeit der englischen Flotte sei schwer beeinträchtigt worden. Die britische Admiralität möge die erlittenen Verluste verheimlichen. Auf die Dauer werde doch die Realität der Tatsachen nicht zu verschweigen sein.

Die neue Waffe schlägt England

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Rom, 25. April.

Im Anschluß an die enormen Erfolge der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen die Kriegsschiffe der Westmächte, die man in Italien mit besonderem Interesse verfolgt, da sie beweisen, daß die Seemacht eines Landes durch die Luftmacht einen anderen neutralisiert werden kann, schreibt der Marinemitarbeiter der Turiner „Gazetta del Popolo": „Sicher ist, daß die britische Admiralität nichts anderes tun kann, als jeden Erfolg deutscher Flieger über britische Seeeinheiten kategorisch zu leugnen". Zuzugeben, daß eine Fliegerbombe ein Schlachtschiff oder auch nur einen schweren Kreuzer versenken kann, heißt es weiter, bedeutete für Winston Churchill das öffentliche Eingeständnis, daß die Tribute der britischen Steuerzahler für die Seerüstung herausgeworfenes Geld waren.

Weiter heißt es, das öffentliche Eingeständnis, daß England sich am Rande des Abgrundes befinde, würde zweifelsohne eine Panik des englischen Volkes hervorrufen, dessen katastrophale Folgen leicht vorauszusehen seien. Aus diesem Grunde könne man also die Versionen der Londoner Informatoren und der Londoner Presse über die Ergebnisse der Seegefechte nicht mit geschlossenen Augen hinnehmen, wohingegen die deutschen Nachrichten über Versenkungen britischer Kriegsschiffe durch die Luftwaffe, die meist noch von neutralen Beobachtern bestätigt würden, eine besondere Würdigung verdienten.

Von dieser Tatsache ausgehend, stellt der Marinemitarbeiter des Turiner Blattes dann fest,

daß man von der weiteren Entwicklung des Einsatzes von Bombenflugzeugen gegen Kriegsschiffe große Resultate erwarten müsse.

Die Frage der Treffsicherheit sei bereits, wie die deutschen Flieger bewiesen hätten, gelöst und es käme nun vor allem darauf an, die betreffenden „Schiffsbomben" zu vervollkommnen, ein Weg, der mit der Zeit bestimmt gemeistert werde. Wie lange also, fragt „Gazetta del Popolo" abschließend, werde England noch seine Flotte gegenüber der deutschen Luftwaffe aufs Spiel setzen. „Rule Britannia, rule the waves" habe Tennyson gesungen. Tennyson sei aber nunmehr ein halbes Jahrhundert gestorben und heute genüge es nicht mehr, allein auf dem Meere zu herrschen.

Auch wirtschaftlich ist Italien bereit

dnb. Rom, 24. April.

Die faschistische korporative Kammer hat in ihrer Mittwochsitzung, der auch der Duce beiwohnte, nach Entgegennahme eines Berichts des Ministers Serena den Voranschlag des Ministeriums für öffentliche Arbeiten für das Haushaltjahr 1940—41 genehmigt. Die Tätigkeit des Ministeriums sei — wie der Minister in einem Bericht betonte — von den Geboten der Autarkie und den Erfordernissen der Landesverteidigung bestimmt worden.

„Gemäß der realistischen Auffassung vom totalen Krieg, der alle militärischen, wirtschaftlichen, politischen und geistigen Kräfte der Nation zu einer einzigen gewaltigen Anstrengung zusammenfaßt, stehen auch die öffentlichen Arbeiten im Dienste einer Erhöhung des Kriegspotentials."

Das faschistische Italien sei trotz der schwierigen Zeiten eine einzige Werkstatt, die das Antlitz des Landes verändere und seine Macht erhöhe.

Die Kammer, die die Ausführungen des Ministers wiederholt mit Beifall unterstrichen hatte, brachte dem Duce abschließend eine gewaltige Kundgebung dar.

Der Präsident der italienischen Braunkohlengesellschaft überreicht dem Duce einen Bericht über die Nutzung der italienischen Braunkohlenlager. Die Produktion für das Jahr 1940 wird dabei mit drei Millionen Tonnen genannt, während im Anschluß an ausgedehnte Nachforschungen für 1941 bereits vier Millionen Tonnen gefördert werden sollen. Insbesondere wird man die Lager in Albanien abbauen, um zusammen mit der Ausbeutung der übrigen Fundstätten auch auf diesem Wirtschaftssektor die Ziele des Autarkieprogramms zu sichern. Der Duce hat angeordnet, daß sämtliche unter Tage arbeitenden Bergarbeiter der Kohlengruben eine tägliche Sonderentschädigung von fünf Lire erhalten. Gleichzeitig werden die Akkordlöhne in den sardinischen Bergwerken um 12 v. H. erhöht.

Englands Umtriebe auf dem Balkan

Die Türkei wird gegen Rußland vorzuschicken versucht

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Amsterdam, 24. April.

Die englischen Balkandiplomaten haben nach einer Meldung des Balkankorrespondenten der „Times" sämtlich in diesen Tagen Kontakt mit den Balkanregierungen aufgenommen, sofort, nachdem sie von der Konferenz im Londoner Außenministerium zurückgekehrt waren. Ueber den Inhalt der Besprechungen, die die Diplomaten mit den Balkanregierungen hatten, wird von englischer Seite ebenso amtliches Stillschweigen bewahrt wie über den Inhalt der Londoner Konferenz.

In neutralen politischen Kreisen verstärkt sich aber immer mehr der Eindruck, daß das zeitliche Zusammenfallen der internationalen Hetze gegen solche neutrale Politiker, die nicht „zuverlässig" im Sinne der Westmächte sind, und der geheimen englischen Balkanberatung nicht zufällig ist. Die allgemeine Psychose über die sogenannte fünfte Kolonne in einer neuen Reihe neutraler Länder, vor allem auf dem Balkan, ist von England angeblasen worden und wird immer von neuem angeheizt, damit in dem allgemeinen Lärm die englischen Geheimagenten umso ungestörter arbeiten können. Diese konzentrieren augenblicklich gemeinsam mit den frisch instruierten Diplomaten ihre Aufmerksamkeit in Südosteuropa darauf, die Anbahnung normaler Beziehungen zwischen Rußland und Jugoslawien zu stören.

England zieht es in letzter Zeit vor, die Türkei auf dem Balkan für seine eigenen Zwecke vorzuschieben. Der Istanbuler Korrespondent der „Times" eröffnet einen Blick auf diese Vorgänge. Nach der Versicherung, daß die Türkei selbstverständlich die Beseitigung der Anomalie in den Beziehungen zwischen Rußland und Jugoslawien, die dem freien Spiel der politischen Kräfte auf dem Balkan im Wege gestanden habe, mit Sympathie verfolge, heißt es in dem Bericht weiter, daß die Angelegenheit noch eine andere Seite habe, die öffentlich bisher nicht behandelt worden sei, deren sich die Türken aber wohl bewußt seien. Das sei die Gefahr einer Wiederbelebung des Panslavismus.

Man sei in der Türkei der Ansicht, daß die Balkanpolitik der Räteunion der zaristischen Balkanpolitik sehr ähnlich sähe. Die türkische These sei, daß die Balkanvölker alle religiösen und Rassenunterschiede untereinander vergessen und auf der Grundlage ihrer gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Interessen zusammenarbeiten sollten. Nach diesen unschuldig klingenden Ausführungen, die eine eher in England als in der Türkei zu findende Unkenntnis der Verhältnisse verraten, kommen die üblichen englischen Drohungen zum Vorschein. Jeder Versuch, in Bulgarien und Jugoslawien einen Block der Slawen zu schaffen, müsse natürliche Reaktionen der nichtslawischen Balkanvölker und eine Einmischung anderer Mächte zur Folge haben. Der Kern dieser Politik ist der Versuch Englands, auf dem Balkan ein englisch-türkisches Reservat zu schaffen.

„Phantastischer Blödsinn"

EP. Budapest, 25. April.

Das Budapester Blatt „Az Magyarország" greift am Dienstag einen „Times"-Bericht aus dem Balkan auf, der als „phantastischer Blödsinn" bezeichnet wird. Einerseits werde behauptet, daß neuerdings „Nagi-Touristen" in Ungarn den Ungarn die Loslösung Siebenbürgens von Rumänien versprächen, wenn Budapest sich dem deutschen Willen unterordne, andererseits werde aber versichert, Deutschland habe Rumänien diplomatische und gegebenenfalls weitergehende Unterstützung zugesagt, und die Siebenbürgen-Geste sei nichts als eine deutsche Finte. Schließlich stelle die „Times" auch noch fest, die deutsche Diplomatie arbeite auf dem Balkan insgeheim gegen Italien. Gleichzeitig werde aber auch behauptet, Deutschland ermuntere Italien, gemeinsam mit ihm den Balkan anzugreifen.

Hierzu bemerkt „Az Magyarország", es handle sich hier um die blindwütigste Gutmacherei, die seit der Gründung des englischen Blattes von ihm betrieben worden sei. Der Artikel zeuge von einer staunenswerten Unorientiertheit.

Belgrads Kampf gegen die Spionage

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Rom, 24. April.

Der Militärkommandant von Belgrad hat nach einer in Rom vorliegenden Meldung einen „Appell an alle jugoslawischen Patrioten" gerichtet, in dem sie aufgefordert werden, die Militärbehörden im Kampf gegen die Spionage zu unterstützen. Alle diesbezüglichen Wahrnehmungen müssen sofort gemeldet werden. Zur Organisation der Spionageabwehr ist beim Hauptquartier in Belgrad ein besonderes Büro gegründet worden.

Merkwürdige „Kaufinteressenten"

EP. Bukarest, 24. April.

Prof. Jorga wendet sich in seinem Blatt „Neamul Romanesku" gegen eine neu aufkommende Art der Wirtschaftsspionage, auf die er die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise zu lenken sucht. Wie es in dem Artikel heißt, meldeten sich in der letzten Zeit auffallende viele Ausländer als Kaufinteressenten für rumänische Industrieanlagen, vor allem für Erdölwerke. Nachdem diese Personen Verhandlungen angebahnt hätten, verlangten sie, daß ihnen ein schriftliches Angebot gestellt und dieses mit ausführlichen Plänen der betreffenden Anlage versehen werde. Die Angebotsfirma höre aber dann nichts mehr von dem angeblichen Interessenten. Dagegen blieben alle Pläne in den Händen dieser Ausländer. Jorga verlangt schließlich eine Unterbindung solcher Mißbräuche.

Es dürfte keine Unklarheit darüber bestehen, daß diese Ausländer aus England kommen.

Natürlich Engländer!

Rom, 24. April.

Die ersten Untersuchungen über die Verantwortlichkeit britischer Agenten in der Frage der Arbeitsverweigerung der Donaulotsen am Eisernen Tor, haben, wie eine in Rom aus Belgrad vorliegende Meldung besagt, den Verdacht auf zwei hohe englische Verwaltungsbeamte in der Internationalen Donaukommission gelenkt, die vermutlich bei dem Sabotageunternehmen ihre Hand im Spiele hatten.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 25. April.

Die Tagung des Obersten Kriegsrates, die am Dienstag in Paris stattfand, ist noch nicht abgeschlossen, sondern wird nach Londoner Berichten am kommenden Dienstag in London fortgesetzt. Inzwischen soll nach einer Reutermeldung mit allen Frontkommandanten ein Gedankenaustausch über eine gleichzeitige Offensive an mehreren Frontteilen stattfinden. Was daraus Wirklichkeit wird, kann völlig ruhig abgewartet werden. Inzwischen schreitet die Entwaffnung der norwegischen Truppen unaufhaltsam fort. Die englischen Teillandungen haben nicht den geringsten Einfluß auf die deutschen Kampfhandlungen. Der neue deutsche Heeresbericht meldet wieder mehrfache erfolgreiche Brechung des feindlichen Widerstandes.

*

Die englische Flotte ist überhaupt nicht in der Lage, den regelmäßigen planmäßigen Nachschub unserer Truppen zu verhindern, denn ununterbrochen treffen unsere Verstärkungen, unsere Panzertruppen, unsere Artillerie in Oslo und anderen norwegischen Plätzen ein. Die Veröffentlichung der schweren englischen Verluste seit dem 9. April ist um so beachtlicher, als diese hohen Verluste samt und sonders eingetreten sind, bevor den Westmächten auch nur die erste Landung glückte. Die Verbündeten in Norwegen aber, so schreibt in einer Betrachtung der Lage der Mailänder „Corriere della Sera", werde für England nicht nur das Gallipoliabenteuer wiederholen, sondern sie können leicht ein zweites Tannenberg schaffen, sobald die Deutschen den Zeitpunkt dafür für gekommen ansehen.

*

Ein neutrales, aber nicht deutschfreundliches Blatt, der holländische „Maasbode", sagt den Fehlschlag der britischen Gegenaktion in Norwegen voraus und meint, die Gewinne der Deutschen in nur wenigen Tagen können die Engländer nicht in Monaten und nicht in Jahren wieder beseitigen, wohl aber stehen die englischen Landungstruppen dauernd in der Gefahr, von den Deutschen, die heute Norwegen beherrschen, umzingelt, abgeschnitten und vernichtet zu werden. Aehnlich urteilt der „Züricher Tagesanzeiger". Er schreibt: „England sieht nicht ein, daß es zu spät gekommen ist. Es will in Norwegen die Entwicklung zurückdrehen und sollte doch aus seiner eigenen Geschichte wissen, daß es fast immer ein vergebliches Unterfangen ist. Im Falle Norwegen sind die deutschen Kräfte inzwischen so gewaltig geblieben, daß sich leicht der Polenfeldzug wiederholen kann."

*

Die römische „Tribuna" stellt gestern fest, daß England und Frankreich ihre Anbiederungsversuche an den Südosten noch nicht aufgegeben haben. Das römische Blatt schreibt, je aussichtsloser die Lage der Westmächte bleibt, desto intensiver versuche man mit Lockungen und Umwerbungen diese Lage umzubiegen. Das Beispiel Norwegens bleibe das Warnungszeichen für den Balkan. Das gleiche Blatt meldet von Demonstrationen in Constanza am Mittwoch wegen der Aufbringung des rumänischen Dampfers „Pudcartus" im Mittelmeer durch die englische Kontrolle.

*

In Paris herrscht seit zwei Tagen Schweigen. Die sonst so gesprächige Pariser Presse ist auffallend wortkarg geworden. Weder über die Dienstagsitzung des Kriegsrates, noch über die achttägige Kabinettssitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik am Mittwoch finden sich Informationen oder Auslassungen in den führenden Pariser Zeitungen. Die Zeitung „Oeuvre" meint offenherzig, daher hätten die vielen Veröffentlichungen in der Presse mehr Ungeduld geschaffen als Aufklärungen gegeben. Deshalb seien Regierung und Oberkommando zu einer neuen Pressetaktik übergegangen. Frankreich wolle nicht mehr reden und hoffen, sondern nur Reden.

*

Die Fahrten nach England bleiben weiterhin Todesfahrten. Im Rotterdamer „Courant" wird jetzt das Schiffsregister der vom 1. Oktober bis 1. April in holländische Heimathäfen nicht zurückgekehrten holländischen Schiffe veröffentlicht. Es sind 173 Namen, die hier verzeichnet stehen, allerdings nur mit dem Zusatz „überfällig", Jedermann aber weiß, daß diese Schiffe auf der Fahrt von und nach England gesunken sind. Die holländische Handelsmarine war 2067 insgesamt 3511 Schiffe stark. Man kann daraus ermessen, was ein Verlust von 173 Schiffen in sechs Kriegsmonaten für Hollands Tonnageraum bedeutet.

Kriegsziel-Phantasien

„Bauerndemokratie und neue deutsche Geschichtsbücher"

dnb. Brüssel, 24. April.

Einen neuen Beitrag zu den kuriosen französischen Kriegszielen bringt die „Epoque", wenn sie heute die Bedingungen eines „dauerhaften Friedens" nach dem Herzen der Westmächte aufzählt. Die Hauptsache, so schreibt das Blatt, sei es, den „materialistischen und brutalen Einfluß Preußens" auszuschalten, der alle geistigen Werte verachte. Man müsse ferner eine Agrarreform durchführen, wie dies beispielsweise in der Tschecho-Slowakei und Rumänien der Fall gewesen sei, d. h. die Großgrundbesitzer, nämlich die preußischen Junker, enteignen und ihren Besitz unter den kleinen Bauern aufteilen. Oestlich der Elbe müsse eine Bauerndemokratie geschaffen werden, wie sie beispielsweise im Rheinland bestehe. Eine andere Maßnahme sei die vollständige Neuauflage sämtlicher deutscher Geschichtsbücher für die Jugend. Da Deutschland nach dem Krieg bestimmt amerikanische und englische Kredite brauche, könne man diese Maßnahme als Vorbedingung hierfür vorschreiben. Selbstverständlich, so schreibt das Blatt weiter, müsse auch das linke Rheinufer als Sanktionsmaßnahme für die Abrüstung auf lange Sicht besetzt werden. Alles in allem handle es sich darum, Deutschland vom „preußischen Gift" zu befreien und zu einer liberalen Wirtschaftspolitik in Europa zurückzuführen. Diese Bedingungen seien selbstverständlich nicht genügend, aber notwendig.

Rauchen und Rauchen ist zweierlei*)

ATIKAH 5Pf

*) Der eine paßt mühlos und mußlos, bis er jeden Geschmack verliert. Der andere möglich mit Bedacht und raucht in langsam-verständigen Zügen; nur er wird am Rauchen einen dauernden Genuß finden!

Luftblockade-Pläne

Die Westmächte wollen USA.-Passagier-Flugzeuge zur Landung zwingen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Amsterdam, 24. April.

„Luftblockade" ist der neueste englische Trieb. Die Londoner Korrespondenten des „Algemeen Handelsblad" und des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" melden, von zuständiger englischer Seite gehört zu haben, daß Methoden untersucht würden, mit denen man das „Blockadeloch" in Lissabon sperren möchte. Lissabon ist Endpunkt der amerikanischen Clipper, die den Transozeanverkehr versehen. Sie entgehen der englischen Blockadekontrolle ganz, seit sie die Bermudainseln vermeiden. Als der französische Blockademinister Monnet vor einiger Zeit in London war, hat er einen Plan vorgelegt. Beschlüsse sind jedoch, wie in London versichert wird, noch nicht gefaßt. Monnet wird dieser Tage einen neuen Vorstoß unternehmen, wie bezeichnenderweise aus London schon im voraus gemeldet wird. Rechtliche Bedenken hat man in London, wie man von vornherein annehmen konnte und wie dort bereits bestätigt wird, nicht. Nur die technische Durchführung macht Schwierigkeiten. Es ist ein großes Risiko damit verbunden, große Passagierflugzeuge zum Landen zu zwingen.

Scharfe römische Kommentare

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Rom, 25. April.

Die Absicht Englands und Frankreichs, die Kontrollmaßnahmen auf der See und auch auf den Luftverkehr auszudehnen, um so die unglückliche Blockade zu retten, wird in Rom mit der schärfsten Kritik versehen. Der „Popolo di Roma" schreibt heute morgen: „Die Blockade-Manie der Westmächte kennt keine Grenzen. Außer dem „Navicert" werde es nun, heißt es weiter, „auch eine Aviicert geben. Damit aber zeige sich, daß der jetzige Krieg mehr oder weniger zu einem großangelegten Unternehmen gegen die Neutralen werde. Entnehme man sie wirtschaftlich in die Folter, und hemmen dieses System erfolglos bleibe, fordere man sie in aller Offenheit zum Kriege heraus.

—

Dr. Ley spricht zur deutschen Jugend. Im Rahmen der vom Ministerrat für Reichsverteidigung angeordneten Aktion für die geistige Betreuung der Hitler-Jugend spricht der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Reichsleiter Dr. Ley, am Montag, 29. April, um 8 Uhr morgens, zur deutschen Jugend.

Das Kriegsbudget der Londoner Plutokratie

„Es trifft den kleinen Mann ungleich härter als die Reichen!"

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Amsterdam, 25. April.

Der neue englische Kriegshaushalt findet in der englischen Presse scharfe Kritik. Die Pressekommentare spiegeln die Verwirrung wieder, die in England auf finanziellem Gebiet herrscht. Die bemerkenswerteste Kritik bringt das maßgebendste Blatt der Wirtschafts- und Finanzwelt, der „Manchester Guardian" zum Ausdruck, die Simons Schätzung der Kriegsausgaben zu optimistisch findet. Die Ausgaben würden sich in Wahrheit als viel höher herausstellen. Das Oppositionsblatt „Daily Herald" kritisiert,

daß nur die indirekten Steuern erhöht worden sind, während die direkten Steuern, insbesondere die Einkommensteuern unverändert blieben und somit das Budget aus diesem Grunde ungerecht. Es treffe den kleinen Mann ungleich härter als den Reichen. Simons Budget sei nicht dazu angetan, die nationale Einigkeit in England zu stärken, schreibt das Blatt.

Um ein Thema gehen alle Blätter wie um den heißen Brei herum: das ist die Gefahr der Inflation, die Simon in seiner Rede kurz gestreift hat. Die englische Regierung befindet sich in einer Zwickmühle, das sie einerseits, um die einundeinviertel Millionen Arbeitslose, die England trotz des Krieges immer noch hat, zu beseitigen, inflationistische Maßnahmen kaum vermeiden kann, während sie andererseits ihre Finanzpolitik gerade darauf abzustellen versucht, dem inflationistischen Gefahren entgegenzutreten. Eines der Mittel zur Vermeidung einer Inflation ist die Verbrauchsbeschränkung. Es ist anzunehmen, daß die Regierung mit großem Eifer dazu übergehen wird, Kriegsanleihen aufzunehmen, um dem einzelnen Geld zu entziehen, daß er andererseits für verstärkte Käufe mit der Wirkung von Preiserhöhungen benutzen würde. Auf der anderen Seite stehen der Regierung, wie die „Times" unterstreicht, für Anleihen immer geringere Summen zur Verfügung, je mehr man sie bereits durch Steuern wegnimmt. Die neue Umsatzsteuer, die eine antiinflationistische Wirkung haben soll, kann gerade die entgegengesetzten Folgen zeitigen. Sie kann nämlich zu Preissteigerungen führen, die inflationistischen Charakter tragen. Aus all dem ergibt sich das Bild einer völligen Verwirrung, die jetzt schon durch Simons Kriegsfinanzpolitik angerichtet worden ist.

London und die Erzausfuhr aus Schweden

(Drahtbericht unsr. Korrespondenten)

— Amsterdam, 24. April.

Eine für die englischen Absichten in Schweden bezeichnende Anfrage wurde gestern im Unterhaus gestellt. Der liberale Abgeordnete Mander fragte die Regierung,

ob sie Versicherungen abgeben könne, daß wirksame Schritte unternommen würden, um in Zukunft die Erzausfuhr von Schweden nach Deutschland auf jedem Wege völlig abzuschneiden.

Auf diese Frage, die die Verletzung der schwedischen Neutralität voraussetzt, antwortete der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Butler nicht mit einem emphatischen Nein, sondern seine Antwort lautete, daß die Regierung sich der Bedeutung der Frage vollauf bewußt sein, daß aber unter den gegenwärtigen Umständen eine so weitreichende Versicherung nicht abgegeben werden könne.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

„Telefon – überflüssiges Spielzeug..."

Berlin, im April.

Es sind jetzt 60 Jahre her, seitdem in den Berliner Zeitungen erstmals eine Aufforderung an die Oeffentlichkeit gerichtet wurde, „sich des Fernsprechers als Verkehrsmittel zu bedienen". Wenn aber Generalpostmeister Stephan gehofft hatte, daß nun ein Sturm auf die neumodische und so bequeme Einrichtung einsetzen würde, so sah er sich darin bitter getäuscht. Der Aufruf verfehlte seine Wirkung, denn die Berliner mißtrauten nun einmal dieser Erfindung, die sie ein „überflüssiges Spielzeug" nannten, „von dem man bald wieder abkommen würde". Immerhin, einige Schrittmacher der Technik hatten sich doch auf diese erste öffentliche Bekanntmachung gemeldet — ganze acht Mann waren es, „Häupter von führenden Bankhäusern und industriellen Firmen Berlins, mehr aus Gefälligkeit denn aus Ueberzeugung", wie es damals in den Zeitungen hieß, die ein Telephon haben wollten. Für dieses Häuflein rentierte es sich natürlich nicht, ein eigenes Verzeichnis anzulegen; das erste öffentliche Fernsprechbuch erschien erst ein Jahr später, am 14. Juni 1881, nachdem die Zahl der Teilnehmer auf 94 gestiegen war.

Heute können wir uns ein Leben ohne Telephon gar nicht mehr denken, vergessen wir aber nicht, daß es damals noch ein kostspieliger Spaß war, sich so ein Zauberapparat anzuschaffen. 50 Pfennige kostete ein Ortsgespräch, für einen Groschen mehr konnten aber unsere Großeltern schon mit dem Fiaker kilometerweit fahren. Meist sind es große Geschäftshäuser, die das kleine engbrüstige Büchlein der kgl. Preußischen Post aus dem Jahre 1881 aufführt. Lediglich ein fortschrittlicher Mauermeister bildete eine Ausnahme. Der Kaiserliche Hof und die ausländischen Gesandtschaften sind überhaupt nicht vertreten, und man möchte es kaum glauben, daß es volle acht Jahre dauerte, bis sich das erste Krankenhaus ein Telephon einrichten ließ. Natürlich zählten die großen Berliner Zeitungsverlage zu den allerersten Kunden des Fernsprechers. Das Berliner Polizeipräsidium hatte sich gleich zwei Nummern geben lassen, während der Reichstag mit einer auch ganz gut ausgekommen ist. Von den vielen Berliner Bahnhöfen ist lediglich der Anhalter Bahnhof im ersten deutschen Telephonbuch aufgeführt.

Ja, das müssen geruhsame Zeiten gewesen sein! Noch 1895 hat sich der berühmte Berliner Arzt Professor Bockelmann mit Händen und Füßen gegen den Fernsprechverkehr gesträubt, den er eine „ganz infame Ruhestörung" nannte. In der ersten Zeit erschien das Telephonbuch nicht, wie heute, jährlich, sondern monatlich, und an seinen Auflageziffern erkennen wir, wie mühsam sich die umwälzende Erfindung zunächst ihren Weg bahnen mußte. Im Juni 1881 waren es 200 Exemplare, im Juli 250, August 300 und im Oktober 560. Erst in den folgenden Jahren ging es steil aufwärts mit der Verbreitung des Fernsprechers. Heute umfaßt das dickleibige Berliner Fernsprechbuch nicht weniger als 400 000 Teilnehmer und ist 1600 Seiten stark geworden.

Die Kamera als Detektiv

Der photographierte Einbrecher

— Newyork, im April.

Charles Redfern, Nachtwächter in einer Newyorker Privatbank, vernahm auf seinem Rundgang ein verdächtiges Geräusch. Ehe er noch den Revolver schußfertig machen konnte, flammte eine Taschenlampe auf, und der nächtliche Einbrecher streute Redfern eine Ladung Pfeffer ins Gesicht. Dann sank der Wächter, von einem gewaltigen Schlag getroffen, bewußtlos zu Boden. Der Einbrecher begab sich in aller Ruhe an die Arbeit, öffnete den Kassenschrank und verließ das Haus mit reicher Beute. Wer hätte ahnen sollen, daß ein angesehener und unbescholtener Kaufmann namens Paolo Whitburns, der, was niemand wußte, vor einer finanziellen Katastrophe stand, den nächtlichen Einbruch begangen hatte?

Am nächsten Morgen wurde der Nachtwächter Redfern ins Hospital gebracht. Seine Augen waren von dem Anschlag furchtbar mitgenommen, und er konnte nicht die geringste Beschreibung von dem Täter geben. Umso überraschter war die Oeffentlichkeit, als bereits am Mittag der Täter verhaftet wurde. Drei Polizeibeamte erschienen bei dem bestürzten Kaufmann, sagten ihm die Tat auf den Kopf zu und führten ihn ab. Kein Leugnen half, denn bereits die Abendzeitungen veröffentlichten ein Photo, das Whitburns völlig aus der Fassung brachte. Es zeigte ihn aus nächster Nähe, wie er eben die Türe des Kassenschrankes öffnete. Whitburns, der sich so sicher gefühlt hatte, war ein Opfer der modernen Technik geworden!

Die Inhaber der Bank hatten seit einigen Monaten eine Vorsichtsmaßregel besonderer Art getroffen. Sie ließen einen Mechanismus in den Kassenraum einbauen, der nur des Nachts eingeschaltet wurde. Mit Hilfe dieser Apparatur wurde jeder, der den Kassenschrank öffnete, automatisch von zwei verschiedenen Seiten photographiert. Der Einbrecher hatte in seinem Eifer nicht einmal das sekundenschnelle Aufblitzen der photographischen Lampe, die zugleich den Auslöser des Objektivs betätigte, bemerkt. Die Polizei hatte nichts anderes zu tun, als auf Grund der erhaltenen Photos den Täter zu ermitteln, was umso schneller gelang, als Whitburns sofort als ein Kunde der Bank erkannt und identifiziert wurde.

Neues aus aller Welt

— Tief im Inneren des noch kaum erschlossenen Berglandes von Niederländisch-Guayana liegt **Nekropole, die Totenstadt der Feuertänzer** — ein phantastisches Mausoleum inmitten des Urwaldes. Einmal im Jahre kommen hierher zu Tausenden die Eingeborenen des ganzen Berglandes, um die Toten der verflossenen Monate zu bestatten. Nur wenige Europäer haben diesen gewaltigen Friedhof zwischen Felsen, Hügeln und grünen Urwaldgiganten jemals mit eigenen Augen gesehen, zu beschwerlich ist der Weg durch das Wunderland des Tumuk-Humak-Gebirges. Und doch gehen viele Hunderte alljährlich diesen Weg, bronzefarbene kräftige Gestalten, die schwere Lasten mit sich tragen: Die **Leichen** ihrer Angehörigen, die der Tod im verflossenen Jahr hinweggerafft hat und die nun hier, nach dem uralten Gesetz der Ahnen, eine letzte Ruhestätte finden sollen. Denn nicht eher werden sie ins Paradies eingehen, bis in Nekropole, der einsamen Totenstadt, die Flammen ihre irdischen Reste verzehrt haben. Man hat die Leichen sorgfältig konserviert und sie für ihre Bestattung vorbereitet. Der Brauch will es, daß der Jüngling das Mädchen, das er liebte, mit eigenen Händen aus seinem Heimatdorf in die Totenstadt trägt. Die Söhne tragen den Vater, die Tochter die Mutter, der Bruder die Schwester, wenn sie unverheiratet war, und der Mann die Frau, die ihm sein Heim bereitet hat. Derjenige, der um den Verstorbenen am meisten trauert, hält eine geraume Zeitlang Totenwacht. Dann zünden die Umstehenden ihre Fackeln an. Auf ein Zeichen werden die Fackeln auf die aufgerichteten Reihengerüste geschleudert, die im Nu in Flammen stehen. Die Männer schwingen ihre Speere und Schilder und tanzen zwischen den brennenden Gerüsten umher. Vorher haben die Trauernden ihre Haare abgeschnitten und sie dem Verstorbenen als letzten Gruß auf die Brust gelegt. Dann prasseln die Flammen turmhoch empor, und die Trauergäste murmeln monoton ihre Wunschsprüche für die letzte Reise der Hingeschiedenen. Minutenschnell erfüllt das Feuer sein Vernichtungswerk. Dreißig Totengerüste nebeneinander brennen nieder, um bald darauf für die nächsten, die bestattet werden, neu aufgebaut zu werden. Dann muß der Jüngling, der eben noch stumm vor dem Häufchen Asche, das von seiner Erwählten übrig blieb, gesessen hat, mithelfen und das Gerüst für den nächsten Leichnam neu aufbauen. Und je länger er in Nekropole bleibt, um bei den Beerdigungen zu helfen, desto größer sind die frommen Verdienste, die er sich erwirbt. Vier Wochen lang dauern diese ergreifenden Totenfeiern in Nekropole. Dann liegt die Stadt wieder für elf Monate einsam da, um auf den nächsten Besuch der indianischen Feuertänzer zu warten.

*

— Für den **Bau einer neuen modernen Sprudelhalle in Karlsbad** wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich nicht weniger als 140 Architekten aus allen Teilen des Reiches beteiligten. Im Zuge der Neugestaltung des Weltkurortes soll diese Wandelhalle der repräsentative Mittelpunkt des Stadtbildes werden, wobei durch eine geschickte Anlage und durch die räumlichen Verhältnisse der neuen Halle der weltberühmte Sprudel, der bekanntlich bei einer Temperatur von 72 Grad vier Stock hoch emporspringt, besonders zur Geltung kommen soll. Die alte Wandelhalle bestand aus einer Eisenkonstruktion, die im Jugendstil erbaut war und die bald nach dem Anschluß des Sudetenlandes an das Reich als veraltert niedergerissen wurde. Es wurde eine provisorische Anlage aus Holz errichtet, die nun einem großartigen Neubau weichen soll. Die neue Sprudelhalle wird auch während der Wintermonate eine Trinkkur ermöglichen, ferner will man es durch Abtragung einiger Häuser erreichen, daß der große Sprudel mit dem Mühlbrunnen, Marktbrunnen und Schloßbrunnen eine räumliche Verbindung erhält. Zwischen diesen Quellen soll sich dann das ganze Kurleben in großzügiger Weise entfalten können. Für die Lösung dieses bestimmt schweren Projektes gelangt ein erster Preis zu 6000 Mark, ein zweiter zu 4000 Mark, ein dritter zu 2000 Mark zur Verteilung, ferner sind drei Ankäufe zu je 1000 Mark vorgesehen. Nach der Verwirklichung der Pläne wird sich die Stadt der 16 Thermen, die schon einem Wallenstein, Goethe, Blücher und vielen Kaisern und Königen Genesung brachten, den Besuchern in einem herrlichen Kleide bieten, das der Größe und Bedeutung entspricht, die diesem weltberühmten Thermalbad zukommt.

So kamen sie nach Hause

Sicherlich wird sich Mr. Winston Churchill (×) die Rückkehr seiner Matrosen ein wenig anders vorgestellt haben. Hier hat er die Aufgabe, 180 Besatzungsmitglieder des vor Narvik vernichteten britischen Zerstörers „Hardy" zu begrüßen, die nicht in schmucker Paradeuniform, sondern in Sachen, die ihnen mitleidige Norweger zur Verfügung gestellt haben, angetreten sind.
(Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Im Park von Schloß Mirabell

(Salzburg)

Hier schläft in steinernen Erinnerungen
Die längst verklungene Zeit galanter Sitte:
Nächtliche Abenteuer, zarte Bitte,
Beim Klang der Laute zum Balkon geschwungen.

Ich höre träumend diese Luft durchklungen
Von Mozart Harmonien, leise Schritte
Von hohen Stöckelschuhen, scheue Tritte
Des Kavaliers, vom Mantel eng umschlungen.

Sie scheint erwacht, die Zeit! Rings um mich schwebt
Es wie ein feiner Duft von Puderstaub
Und Seide, die um kleine Füße rauscht;

Durch zarten Silberdunst, der fern sich hebt,
Schau ich der Taxushecken dunkles Laub
Und einen Amor, der verschwiegen lauscht.

Hans Kaboth

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Wolfgang Jarnach wurde als 1. jugendlicher Held und jugendlicher Liebhaber an das Nationaltheater neu verpflichtet und wird als erste Rolle den Othello in Shakespeares Schauspiel spielen, das am Samstag, dem 27. April, unter der Spielleitung von Helmuth Ebbs in neuer Inszenierung im Spielplan des Nationaltheaters erscheint.

Lord Ossinnings Abenteuer

ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

7

Nun also, da hatte sie noch nichts verloren.

Wenn Mister Roberts mit den anderen Mädchen kam, brauchte sie ihm gar nichts von der Begegnung mit Rob Godwin zu sagen.

Ein hübsches Reiseabenteuer, so hatte Rob es selbst in seinem Brief genannt.

Warum soll ein junges Mädchen im Flugzeug nicht ein Reiseabenteuer erleben?

Sie klingelte nach dem Zimmermädchen, und eine schlanke, braune junge Berberin, ein buntes Kopftuch malerisch um das Schwarzhaar geschlungen, trat ein.

„Sprechen Sie englisch?"

„Ein wenig."

„Mister Godwin, der heute abgereist ist und die Freundlichkeit hatte, mich bis hierher zu begleiten, hat gestern meinen kleinen Koffer mit in sein Zimmer genommen, bitte bringen Sie mir denselben und fragen Sie gleichzeitig im Büro an, wann heute der Dampfer „Queen of England" einläuft, mit dem ich weiterzureisen beabsichtige."

„Well, Miß."

Es dauerte nicht lange bis das Mädchen zurückkam.

„Der Dampfer wird heute nachmittag um zwei Uhr erwartet."

„Und mein Koffer?"

„Ein Koffer oder ein anderes Gepäckstück ist im Zimmer des Mister Godwin nicht zurückgeblieben."

„Dann wird er unten beim Portier stehen."

Mabel packte ihre Toilettengegenstände und die Nachtwäsche in ihre kleine Handtasche und stieg hinunter.

„Hat Mister Godwin meinen kleinen gelben Schweinslederkoffer hier untergestellt?"

„Bedaure, nein, Mister Godwin hat zwei Koffer, einen größeren schwarzen und einen kleinen gelben Koffer, im Auto mitgenommen."

Mabel hatte das Gefühl, als ob der Hoteldirektor sie mißtrauisch betrachtete.

Sie verstand eigentlich nicht, warum Godwin ihren Koffer mit zum Flugplatz genommen hatte. Jedenfalls mußte sie dorthin.

„Ist der Flugplatz weit?"

„Im Auto eine Viertelstunde."

„Bitte lassen Sie mir einen Wagen kommen."

Jetzt sah sie dem Manager deutlich an, daß er unruhig wurde. Sie lachte.

„Ach so. Ich habe kein Gepäck. Bitte um meine Rechnung. Ich weiß nicht, ob ich noch einmal in das Hotel zurückkomme".

Mehr als die Hälfte der fünfzig Dollar mußte sie jetzt bezahlen. Endlich kam das Auto.

Während der Fahrt zum Flugplatz überlegte sie schnell. Es war eigentlich gar nicht nötig, daß Mister Roberts erfuhr, daß sie ausgerechnet im teuersten Hotel in Casablanca gewohnt hatte. Besser, sie erwartete den Dampfer gleich an der Landungsbrücke.

Auf dem Flugplatz zuckte der Beamte die Achseln.

„Hier ist kein Koffer abgegeben worden."

„Ein kleiner, gelber Schweinslederkoffer mit den Buchstaben M. G.; ich heiße Mabel Gipp."

„Einen Augenblick."

Er suchte unter den Gepäckstücken, die dort lagen.

„Dieses wurde für Mabel Gipp von einem Herrn abgegeben, er sagte, er hätte es versehentlich mitgenommen."

Es war allerdings nicht ihr Koffer, sondern nur ein kleines Päckchen.

„Danke!"

Sie wollte den Beamten nicht in ihre Karten sehen lassen und ging zu ihrem Auto.

„Zum Hafen, zum Landeplatz des Dampfers ‚Queen of England'."

Unterwegs öffnete sie das Päckchen.

Es war weiter nichts drin als ein helles Kleidchen und ein Reisepaß.

Dabei lag ein Zettel:

„Mußte mir leider den kleinen Koffer von Dir borgen. Mehr als die 50 Dollar, die ich Dir zurückgelassen habe, ist der Kram ja nicht wert."

Am liebsten hätte Mabel ihrer berechtigten Stimmung wiederum durch ein paar Kraftausdrücke Luft gemacht. Aber zunächst griff sie nach dem Paß.

Ein Glück, daß sie wenigstens ihre Papiere hatte.

Sie war schon im Begriff, den Paß in ihre Handtasche zu stecken, als sie ihn, einer Eingebung folgend, schnell öffnete.

Jetzt allerdings hatte sie Grund zu erschrecken.

Der Paß lautete auf den Namen „Elvira Gregor".

Das Bild des jungen deutschen Mädchens schaute ihr aus dem Hefte entgegen.

Was soll das bedeuten?

War das ein Versehen? Oder ein beabsichtigter Betrug?

Es überlief sie eiskalt.

Sollte ihre Ahnung recht behalten?

Steckten etwa dieser Amerikaner und die beiden Deutschen unter einer Decke?

Sollte das junge Mädchen, das immer so traurig aussah, etwas auf dem Gewissen haben und es vorziehen einen anderen Namen anzunehmen?

Ihren Namen?

Das war Unsinn. Seit gestern hieß sie doch Elvira Hofrichter?

Wußte sie das so genau?

War sie bei der Heirat dabei gewesen?

Wußte sie überhaupt, ob eine Heirat in Casablanca so schnell möglich war?

Jedenfalls konnte sie Gott dafür danken, daß sie so gut aus den Händen dieser Verbrecher entwischt war.

Währenddessen war sie am Hafen angekommen und nachdem sie dem Autolenker, der das junge Mädchen natürlich kräftig übervorteilte, bezahlt hatte, war von den 50 Dollar nicht mehr viel übrig.

Sie erkundigte sich.

„Wann kommt die ‚Queen of England'?"

„Einige Stunden früher, als wir geglaubt haben. Sehen Sie dort hinten die Rauchfahne, das Schiff wird in einer halben Stunde anlegen."

Diese halbe Stunde benutzte Mabel Gipp, um sehr vieles zu überlegen.

Mister Roberts, ein ehrlicher, war ein Mann, der in allen moralischen Dingen überaus streng dachte.

Wenn sie diesem jetzt erzählte, daß ihr Paß von Godwin vertauscht war, mußte sie ihm natürlich auch das Reiseabenteuer beichten und ihm sagen, was zwischen ihr und Godwin vorgefallen war.

Tat sie das aber, dann war es möglich, daß der gestrenge Mister Roberts sie nicht mehr für würdig hielt, eine Kolonialbraut zu sein.

Inzwischen war der Dampfer näher und näher gekommen und machte am Peer fest.

Das übliche Spiel, das sich bei der Ankunft jedes europäischen Dampfers in einem nordafrikanischen Hafen vollzieht, begann.

Nackte Knaben schwammen um das Schiff herum und erboten sich, nach Geldstücken zu tauchen.

Boote mit allen möglichen Waren, mit Teppichen, Stickereien und vielen anderen Dingen umschwärmten den Dampfer und landhungrige Reisende strömten über die Relingtreppe herab.

Mabel stand unten und beobachtete die Aussteigenden. Endlich sah sie einen alten Herrn in der Tracht eines Reverend langsam und würdevoll zum Ufer herabsteigen. Sie lief auf ihn zu:

„Hallo, Mister Roberts."

Der alte Herr lächelte freundlich.

„Sieh da, unsere kleine Ausreißerin, die in Southampton das Schiff verpaßte."

„Meine Mutter war krank."

Der Reverend wehrte gutmütig ab.

„Die Hauptsache ist, daß Sie pünktlich hier sind."

„Ich bin schon seit heute früh hier im Hafen und wartete auf das Schiff."

„Dann werde ich Sie gleich an Bord führen."

„Mister Roberts!"

(Fortsetzung folgt.)

Was können wir backen ohne Fett, mit nur 1 Ei, und doch gut?

Kartoffelnapfkuchen:

1 Ei, 175 g Zucker,
1/4-1 Fläschch. Dr. Oetker Back-Aroma Zitrone,
etwas Salz, 1 Päckch. Dr. Oetker Soßenpulver Vanille-Geschmack,
etwa 1/8 l entrahmte Frischmilch,
250 g gekochte Kartoffeln (vom Tage vorher),
250 g Weizenmehl,
1 Päckchen Dr. Oetker „Backin",
100 g Rosinen oder getrocknetes Mischobst.

Das Ei, der Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Soßenpulver werden nach und nach gut miteinander verrührt. Die durchgepreßten*) Kartoffeln und das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl werden abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen oder das gereinigte, entsteinte, in Würfel geschnittene Mischobst werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Napfkuchenform.
*) Der Teig wird glatter und feiner, wenn man die Kartoffeln zweimal durch ein Sieb streicht oder durchpreßt. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze.
Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

Dr. Oetker-Backberatungen z. Zt. Mannheim N 7.18. (Siemens) Eintritt frei.

Die Stadtseite

Mannheim, 27. April.

Das Alte stürzt

Fortschreitender Abbruch des J 4-Quadrates

Der Abbruch des Quadrates J 4 schreitet unaufhaltsam seinem Ende zu. Hier hat die Spitzhacke in den letzten Tagen und Wochen ganze Arbeit geleistet. Lediglich das J 5 gegenüberliegende Eckhaus von J 4 steht noch. Aber auch seine Tage sind gezählt. Eine kurze Zeitspanne noch und auch dieses Gebäude wird genau so wie die anderen Häuser von J 4 der Vergangenheit angehören. So vor zehn bis zwölf Jahren hatte dieses Haus genauer gesagt die im Erdgeschoß befindliche Wirtschaft „Zur Linde" Hochkonjunktur. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht, ja bis zum Morgengrauen des anderen Tages ging von diesem Lokal ein ständiger Lärm aus. Die Nachbarn konnten davon ein Liedlein singen. „Die Linde" war damals der Treffpunkt solcher männlicher und weiblicher Kreise, die „nicht säen und doch ernten". Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus wurde diesem Spuk mit rauher Hand ein jähes Ende gemacht. „Die Linde" mußte ihre Pforten schließen und die Anwohner hatten endlich ihre Ruhe. In den letzten Jahren diente dann die „Linde" als Wärmehalle. Nun aber hat ihre letzte Stunde geschlagen. Die freiwerdende Fläche des Quadrates J 4 — streng geometrisch genommen, handelt es sich hier ja nicht um ein Quadrat, sondern um ein Dreieck — wird bekanntlich nicht mehr bebaut. Eine Grünfläche wird hier erstehen, die den Bewohnern der Unterstadt Erholung und den Kindern eine nette Tummelstätte bieten wird.

Wer zum Kriegshilfswerk DRK spendet, hilft verwundeten Kameraden!

27. und 28. April 1940 1. Haussammlung.

Abschied von Eugen Bäder

Ehrenkommandant der Feuerlöschpolizei beigesetzt

Kameraden der Feuerlöschpolizei Mannheim hielten am Mittwochnachmittag am Sarg ihres Ehrenkommandanten Eugen Bäder die Ehrenwache. Auf den Brettern, die seine sterblichen Ueberreste umschlossen, lag neben dem Ordenskissen der Helm des Ehrenkommandanten. Eugen Bäder sen. war als Sohn eines Landwirts vor 78 Jahren in Altbach bei Eßlingen geboren. In Mannheim lernte er das Bäckerhandwerk und kehrte nach kurzer Wanderschaft in die Quadratestadt zurück. Am 15. September 1890 errichtete er in E 5, 3 sein erstes Geschäft. Er verlegte es am 1. Oktober 1907 in das Eckhaus F 4, 18, wo bis dahin die Allmannheimer Weinwirtschaft „Zum Walfisch" gewesen war. In die Freiwillige Feuerwehr war Bäder 1894 eingetreten. Er wurde Adjutant, und 1920 Zweiter Kommandant. Bei seinem Rücktritt 1931 ernannte man ihn zum Ehrenkommandanten. Zum Landesfeuerwehrtag erhielt er damals auch das Ehrenkreuz am Blauen Bande des Badischen Landesfeuerwehrverbandes. Bäder war auch Ehrenvorsitzender der Sängerabteilung der Feuerlöschpolizei.

Während der Trauerfeier sang zu Ehren des Verblichenen u. a. der Silberbund der Bäckerinnung Mannheim unter Stabführung von Karl Rinn. Vikar Jaeger von der Trinitatiskirche, der der Verblichene besonders nahestand, knüpfte in seiner Ansprache symbolisch an den Beruf des Verblichenen an. Am Grabe legten Beauftragte der Feuerlöschpolizei und Obermeister Bickel Kränze mit warmherzigen Nachrufen nieder.

** **80. Geburtstag.** Morgen feiert in geistiger und körperlicher Frische Frau Natalie Zimmermann, geb. Thévenot, Friedrichsring 34, Witwe des langjährigen Direktors der Draiswerke Mannheim-Waldhof, die schon seit rund 40 Jahren die NMZ liest und außerdem Inhaberin des Mutter-Ehrenkreuzes ist, ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen unserer alten Abonnentin einen gesegneten Lebensabend.

** **Silberne Hochzeit.** Treue NMZ-Leser, Herr Jean Blatte und Frau Eugenie, geb. Soetzen, wohnhaft in U 3, 16, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

** **Landjahrgespräche im Rundfunk.** Zum Beginn des 7. Landjahres am Donnerstag, dem 25. April, bringt der Deutschlandsender innerhalb seiner Sendung „Zeitgeschehen" (18.20 bis 19 Uhr) ein Gespräch mit dem Leiter der Abteilung Landjahr im Reichserziehungsministerium, Staatsrat Schmidt-Bodenstedt über Sinn und Bedeutung des Landjahres. Ein Gespräch mit Eltern ehemaliger Landjahrjungen und -Mädel schließt sich an. Besonders solche Eltern, deren Sohn oder Tochter in diesem Jahre in das Landjahr einberufen worden ist, werden auf diese Sendung hingewiesen.

Die Lebensmittelzuteilung vom 6. Mai — 2. Juni:

Es gibt mehr Käse und Marmelade

Vom 6. Mai ab wird Kuchengebäck jeder Art brotkartenpflichtig

Die dem Verbraucher für die Zeit vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelmengen bleiben, wie ein im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 92 vom 19. April 1940 veröffentlichte Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, gegenüber den bisherigen Rationen im allgemeinen unverändert. Die Marmelade- und Käse-Ration wird erhöht.

Die wöchentliche Marmelade-Ration wird von 100 Gramm auf 150 Gramm erhöht. Außerdem wird das Umtauschverhältnis von Marmelade in Zucker verbessert. An Stelle von 150 Gramm Marmelade können ab 6. Mai 115 Gramm Zucker, (bisher für 100 Gramm Marmelade 40 Gr. Zucker) bezogen werden. Als Ausgleich für die erhöhte Marmeladezuteilung und die Verbesserung des Umtauschverhältnisses, die das Einmachen im Sommer und Herbst fördern soll, wird die wöchentliche Zuckerration von 250 auf 225 Gramm herabgesetzt. Verbraucher, die einmachen und daher Marmelade in Zucker umtauschen wollen, erhielten bisher innerhalb einer Zuteilungsperiode aus der laufenden Zuckerzuteilung und statt der Marmelade zusammen 1160 Gramm Zucker, während ihnen nach der neuen Regelung 1360 Gramm Zucker zustehen.

In den Wintermonaten konnten infolge des jahreszeitlichen Tiefstandes der Milcherzeugung nur drei Wochen-Rationen an Käse während einer vierwöchigen Zuteilungsperiode ausgegeben werden.

Ab 1. Mai ist es demgegenüber möglich, die Käserationen zu erhöhen,

und zwar so, daß nunmehr auch in der vierten Woche der Zuteilungsperiode die übliche Wochenration an Käse oder Quark zur Ausgabe gelangt. Dem Verbraucher stand es bisher frei, an Stelle von Margarine die gleiche Menge von Speiseöl und an Stelle von Schweinespeck oder Schweinerohspeck die gleiche Menge Schweineschmalz zu beziehen. Die Anforderungen von Speiseöl und Schweineschmalz sind daraufhin wegen des höheren Fettgehalts in unerwünschtem Umfange gestiegen. Um dem Einhalt zu bieten, ist jetzt entsprechend dem Gehalt an Reinfett in den einzelnen Fettarten ein gerechtes Verhältnis zwischen Margarine und Speiseöl und zwischen Speck bzw. Schweinerohspeck und Schweineschmalz festgelegt worden.

100 Teile Margarine werden kartenmäßig 80 Teilen Speiseöl, 62,5 Gramm Speck oder Schweinerohspeck, 50 Gramm Schweineschmalz gleichgestellt.

Um den Unzulänglichkeiten beim Kuchenverkauf entgegenzutreten, ist mit Wirkung

vom 6. Mai 1940 ab Kuchengebäck jeder Art brotkartenpflichtig

gemacht worden. Da die Brotration im allgemeinen reichlich ist, wird der Verbraucher in der Lage sein, für Kuchengebäck oder Dauerbackware Brotkartenabschnitte abzugeben. Für Durchführung der Kartenpflicht für Kuchen ist eine Umgestaltung der Brotkarte erfolgt. Unter anderem kommen 10-Gr.-Abschnitte zur Einführung. Die Einzelheiten dieser Neuregelung werden noch bekanntgegeben werden.

In dem eingangs genannten Erlasse des Reichsernährungsministers ist weiterhin bestimmt, daß an Stelle von 125 Gramm Nährmitteln 125 Gramm Reis bezogen werden können. Für Kinder aller Altersstufen wird schließlich, soweit sie im Besitz von Reichsfettkarten sind, die Möglichkeit geschaffen, an Stelle von 62,5 Gramm Kakaopulver 50 Gramm ungefüllte Tafel- oder Blockschokolade zu kaufen. Die Ausgabe dieser Ware erfolgt im Rahmen bei den Groß- und Kleinverteilern lagernden Vorräte. Ein Anspruch auf Lieferung von Schokolade besteht somit nicht. Kakaopulver kann jedoch in jedem Falle bezogen werden.

Die Bestellscheine sind in der Woche vom 29. April bis 4. Mai möglichst frühzeitig bei den Verteilern abzugeben.

Marine-Hitlerjugend im Examen

Uns wird geschrieben:

Unsere Kriegsmarine hat die Aufgabe, den Engländer anzugreifen und zu schlagen, wo sie ihn auch trifft. In diesem Kampf braucht man Männer, Kerls, die auch den Elementen Trotz bieten und gleichzeitig den Kampf mit dem Feind aufnehmen. In diesem Kampf braucht man harte Männer.

Die Marine-Hitlerjugend hat die Aufgabe, Jungens, die zur Marine wollen, im maritimen Dienst vorzubilden. An einem der letzten Sonntage, vormittags punkt 8 Uhr trat die Führerschaft des Marinestammes Mannheim der MHJ vor ihrem Stammheim an. Zackig meldete der verantwortliche Führer dem K-Sachbearbeiter der Marine-HJ im Gebiet Baden, Kraus, Karlsruhe, 45 Führer zur Prüfung zur Stelle. Stramm und tadellos ausgerichtet stand das Führerkorps in seiner schmucken Uniform da.

Sofort begannen gruppenweise die Prüfungen in den Räumen des Heimes. Wer Führer in der MHJ ist, muß beweisen, auch in der Lage zu sein, seine Kameraden seemännisch zu unterrichten. Der Marinefachbearbeiter, selbst ein erfahrener Seemann und ehemaliger U-Bootführer, forderte Einblick in das ganze Können der einzelnen Führer. Nur die Tüchtigsten sind dazu ausersehen. Diese wurden auf nautischem Gebiet geprüft. Frische, klare und verständliche Antworten mußten gegeben werden. Anhand des vorhandenen seemännischen Materials verlangte der Marinefachbearbeiter praktische Vorführung der einzelnen seemännischen Arbeiten. Die Führer mußten sich strengen Prüfungen unterziehen. Nach einer kurzen Mittagspause ging es geschlossen zum Industriehafen, wo die Kutter lagen. Hier sollten die Führer praktisch zeigen, ob sie die einzelnen Kommandos und ihre Ausführungen im Bootsdienst beherrschen. In guter Disziplin wurden die Boote besetzt. Der Bootsdienst selbst klappte in seinen Einzelheiten. Gerade hier im Bootsdienst, in dem eiserne Disziplin, Kameradschaft, tadellose Zusammenarbeit, Ausdauer, Energie, Kraft, Entschlossenheit, rasches Handeln usw. verlangt wird, zeigt sich, ob der Junge über die Eigenschaften, die bei der Kriegsmarine notwendig sind, verfügt.

Am späten Nachmittag ging es dann im strammen Schritt und frohen Liedern vom Industriehafen zum Wasserturm. Hier hielt der Gebiets-Marinefachbearbeiter Nächschau auf die Prüfung, die zu seiner Zufriedenheit ausgefallen war.

** **Volksgasmasken sollen nicht im Luftschutzraum aufbewahrt werden.** Auf eine Anfrage weist die Sirene auf einen Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt hin. In diesem Erlaß wird erklärt, daß eine aus Bequemlichkeit erfolgende dauernde Aufbewahrung von Volksgasmasken im Luftschutzraum unzulässig ist. Die Volksgasmaske muß während der Lagerung vor Feuchtigkeit geschützt werden. Diese Forderung wird bei der Aufbewahrung in Luftschutzräumen jedoch nicht erfüllt.

** **Trockenbatterien nur gegen Bezugschein.** Trockenbatterien dürfen ab 1. Mai 1940 an Verbraucher nur gegen Bezugscheine abgegeben und von ihnen bezogen werden.

Die Speisekartoffelpreise für Mai

Die Preisbildungsstelle Karlsruhe hat den Verbraucherhöchstpreis für Speisekartoffeln in Baden im Mai wie folgt festgesetzt: In den Gemeinden, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch Verteiler erfolgt bei Großabgabe zur Einkellerung je nach Sorten 3.60 bis 4.00 Mark je 50 Kilogramm, in Mannheim und Karlsruhe fünf Reichspfennige mehr. Bei Kleinabgabe kosten fünf Kilo 43 und 46 Pfennige. Verkauft der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, so dürfen die Erzeugerhöchstpreise bei weißen, roten und blauen Sorten von 2.90 RM für 50 Kilogramm und bei gelben Sorten von 3.20 RM nicht überschritten werden. Lieferung frei Keller erlaubt höchstens 70 Reichspfennige je 50 Kilogramm Zuschlag. In Gemeinden, in denen die Verbraucher überwiegend vom Erzeuger beliefert werden, ist der Höchstpreis je nach Sorte 2.90 bis 3.55 RM bei Kleinabgabe (5 Kilogramm) 39 und 42 Pfg.

** **Die Anmeldefrist für Hausbrandverbraucher** läuft, wie vom Städt. Wirtschaftsamt mitgeteilt wird, am Freitag, 26. April, ab. Wer seine Anmeldung noch nicht beim Händler abgegeben hat, muß dies schleunigst nachholen.

** **Unachtsame Radfahrerin von Lastauto angefahren.** Gestern vormittag gegen 11.30 Uhr wurde, wie der Polizeibericht mitteilt, an der Straßenkreuzung P 3/Q 4 eine Radfahrerin von einem Lastkraftwagen angefahren. Hierbei zog sich die Radfahrerin eine Gehirnerschütterung und eine Platzwunde am Kinn zu. Die Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft die Verletzte, weil sie dem von rechts kommenden Lastkraftwagen die Vorfahrt nicht einräumte. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurde eine Person verletzt, zwei Kraftfahrzeuge und ein Straßenbahnwagen beschädigt.

** **Haftung der Reichspost für Personen- und Sachschäden.** Die Post haftet im Postreisedienst bei Tötung oder Verletzung von Reisenden entsprechend den §§ 7 bis 10 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Fassung des Aenderungsgesetzes vom 7. November 1939. Für Sachschäden einschließlich des Schadens am mitgeführten Handgepäck haftet die Post dem Reisenden nach denselben Vorschriften, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 500 Mark. Für Reisegepäck und Poststücke gelten ausschließlich die §§ 66 bis 68.

Vollblüte an der Bergstraße

□ **Weinheim, 26. April.** Die Baumblüte in Weinheim und an der Bergstraße hat sich wider Erwarten schnell entwickelt. Außer den Magnolienbäumen, die in verschwenderischer Blütenpracht sich in ihrer vollendeten Schönheit zeigen, haben sämtliche Steinobstarten, wie Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen, Mirabellen und Zwetschen ihr herrliches farbenfrohes Blütenkleid angelegt. Auch die Birnen haben ihre Knospen bereits entfaltet und mit dem Blühen der Apfelbäume, die in wenigen Tagen folgen werden, wird sich der Blütenkranz schließen.

Heidelberger Querschnitt

Von der Universität. Dr. med. habil. E. Adelberger wurde mit der Lehrbefugnis für innere Medizin und unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Dozenten ernannt. — Die Vorlesungen von Staatsminister Reltor Professor Dr. Schmitthenner am Donnerstag und Freitag, dem 25. und 26. April, müssen wegen einer dienstlichen Reise ausfallen. Das Seminar am Donnerstag findet statt.

Ihren 90. Geburtstag feierte im Stadtteil Wieblingen Frau Anna Maria Kummler, Witwe.

Der Flieder blüht. In die Obstbaumblüte mischt sich auch die Blüte unserer Ziersträucher. So ist der erste blühende Flieder wieder in einem Garten der Bergheimerstraße zu sehen.

Der erste Spargel auf dem Wochenmarkt. Auf unserem Wochenmarkt lachte schon der erste Spargel dieses Frühlings. Allerdings in guter Qualität zu 1.50 ℳ das Pfund.

Zuchthausstrafe für jüdischen Konkursverbrecher

Vor sieben Jahren ließ er seine Gläubiger sitzen. — Damals floh er im Flugzeug

Moritz Israel Kramer aus Mißlitz war bis Mai 1933 Holzhändler — genauer gesagt, Holzzwischenhändler — in Mannheim. Damals ließ er hohnlachend seine zahlreichen Gläubiger, meist Holzlieferanten im Allgäu, auf ihren Wechselforderungen sitzen. Er kassierte die letzten Außenstände in Duisburg und Straßburg und

brannte im Flugzeug nach Prag durch.

Er hätte 100 gegen 1 gewettet, daß er nie im Leben noch einmal vor einem deutschen Gericht dafür würde büßen müssen. Dennoch ereilte ihn sein Schicksal, als deutsche Behörden in Brünn überraschend plötzlich einzogen.

Seine berufliche Tätigkeit bestand, wie gesagt, in einem — volkswirtschaftlich recht belanglosen — Zwischenhandel mit deutschem Holz. Gegen — möglichst langfristige — Wechsel kaufte er die Ware von kleinen Allgäuer Holzlieferanten auf und verkaufte sie sofort und gegen bare Kasse an einige Großverbraucher weiter, insbesondere an eine Firma in Duisburg und eine andere in Straßburg.

Jahrelang bereitete er offenbar den großen Schlag vor. Er kaufte auf Kredit ein und verkaufte, wie gesagt, gegen bar, mit Gewinn, schlimmstenfalls auch einmal ohne oder gar mit — rechnerischem — Verlust. Es kam ihm offenbar gar nicht darauf an, denn es war ja nicht auf Kosten seines Privatvermögens, sondern seiner Gläubiger, die dann auch wirklich das Nachsehen hatten. Als er nämlich die Tasche voll hatte, formell aber der Konkurs vor der Türe stand, kassierte er die Restposten in Duisburg und Straßburg, beseitigte alle Geschäftsbücher und Korrespondenzen und bestieg großmogulig das Flugzeug Straßburg—Fürth—Prag. Sicherlich atmete er sehr erleichtert auf, als man ihm in Fürth keine Schwierigkeiten machte, das Deutsche Reich zu verlassen.

Er hinterließ 62 000 Mark völlig ungedeckte Schulden.

Als die Gläubiger dahinterkamen, begann ein ziemlich einseitiger Briefwechsel, bei dem hier und da etwas versprochen, aber natürlich ganz und gar nichts gehalten wurde. Kramer wähnte sich in der Tschecho-Slowakei in Sicherheit und ließ durch seine Mannheimer Wirtin und Geliebte

ironische Grüße an die geneppte und gerupfte Gläubigerschaft

ausrichten. Im Briefwechsel mit dem Staatsanwalt beanspruchte K. „freies Geleit" und „sicheres Geleit". Gleichzeitig machte er sich über die Behörden noch lustig, wurde übermütig und frech. Nun kehrte er erheblich bescheidener zurück und wird ein Gastspiel im Zuchthaus geben, das auf zwei Jahre bemessen wurde; von der mehr als einjährigen Untersuchungshaft werden neun Monate angerechnet.

In der Hauptverhandlung konnte die Beseitigung von Vermögensstücken zum Nachteil der Gläubiger in zwei Fällen (Inkasso in Duisburg und Straßburg, nach Erlangung der Konkursreife) und Beiseiteschaffung aller Korrespondenz und Bücher nachgewiesen werden.

Dr. L. H.

Wirtschafts-Meldungen

Aktienmärkte wieder fester

Bei geringen Umsätzen Kurssteigerungen bis zu 2,5 v. H.

Berlin, 27. April.

Die bereits am Vortage zu beobachtende Aufwärtsbewegung an den **Aktienmärkten** setzte sich am Donnerstag fort. Das Geschäft bewegte sich noch wie vor in ziemlich ruhigen Bahnen, so daß erneut zahlreiche Papiere Strichnotizen erhielten. Da aber Abgaben so gut wie nicht erfolgten, setzten sich vielfach beachtliche Kurssteigerungen durch.

Am **Montanmarkt** stiegen Vereinigte Stahlwerke und Hoesch um je ¼, Mannesmann und Harpener um ½ und Buderus um 1 v. H. Von Braunkohlenwerten wurden Rhein-Braun 1 v. H., Deutsche Erdöl 1¼ und Ilse-Genuß 2½ v. H. heraufgesetzt. Von Kaliaktien veränderten sich nur Wintershall mit plus ½ v. H. Chemische Papiere lagen nicht einheitlich. Farben befestigten sich um 1 v. H. auf 184½, während von Heyden ¼ und Goldschmidt 1½ v. H. einbüßten. Gummi- und Linoleum-, Kabel- und Draht- sowie Bauwerte veränderten sich kaum.

Am Markt der Elektropapiere waren die Umsätze klein. Größere Veränderungen erfuhren Gesfürel und Accog mit je plus 1 v. H. EW Schlesien mit plus 1½ und Deutsche Atlanten mit plus 3 v. H. Schlesische Gas gaben um 1½ v. H. nach. Siemens blieben unverändert. Von **Autowerten** sind BMW mit plus 1¼, von **Maschinenbaufabriken** Rheinmetall-Borsig mit plus ¼ und Demag mit plus 1½ v. H. hervorzuheben. Bei den Textilwerten stiegen Bremer Wolle und Dierig um je 1 v. H., bei den Zellstoffaktien um 2 v. H. Bei Brauereiaktien wurden Dortmunder Union 1½ v. H. höher notiert. Ferner befestigten sich Hotelbetrieb um 1½ v. H. Reichsbank blieben mit 117½ unverändert.

Von **variablen Renten** lagen Reichsaltbesitz mit 147¾ ein und notierten alsdann 147 gegen 147,50. Reichsbahnvorzüge gaben um ⅛ v. H. auf 129 nach. Die Gemeindeumschuldung blieb mit 99 unverändert.

Steuergutscheine I nannte man weiterhin durchweg mit 100.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 27. April. Am Geldmarkt wurden die Blankotagesgeldsätze um ⅛ v. H. auf 1¾—2¼ v. H. heraufgesetzt. Von **Valuten** errechneten sich der Schweizer Franken mit 55,93, der Gulden mit 132,35 und der Belga mit 42,05.

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 2 v. H.

Berlin in RM für	Diskont	26. April Geld	26. April Brief	27. April Geld	27. April Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd. *)	...	9,895	9,915	9,895	9,915
Afghanistan ...	...	18,750	18,770	18,750	18,770
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	0,576	0,578	0,576	0,578
Australien 1 austral. Pfd. *)	...	7,912	7,928	7,912	7,928
Belgien 100 Belga	4	42,02	42,12	42,02	42,12
Brasilien 1 Milreis	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Brit.-Indien 100 Rupien *)	...	74,16	74,32	74,16	74,32
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	48,05	48,15	48,05	48,15
England 1 Pfd. *)	2	9,890	9,910	9,900	9,915
Estland 100 estn. Kr.	4½	62,44	62,56	62,44	62,56
Finnland 100 finnl. Mk.	4	5,045	5,055	5,045	5,055
Frankreich 100 Fr. *)	2	5,590	5,600	5,595	5,605
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	3	132,32	132,48	132,32	132,48
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,51	14,61	14,59	14,61
Island 100 isl. Kr.	5½	38,31	38,39	38,31	38,39
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,583	0,585	0,583	0,585
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar *)	...	2,098	2,102	2,098	2,102
Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	...	41,94	42,02	41,94	42,02
Luxemburg 100 Luxemb. Fr.	...	10,510	10,530	10,510	10,530
Neuseeland 1 neus. Pfd. *)	...	7,912	7,928	7,912	7,928
Norwegen 100 Kronen	3½	56,59	56,71	56,59	56,71
Portugal 100 Escudo	4½	8,691	8,709	8,691	8,709
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	3½	59,29	59,41	59,29	59,41
Schweiz 100 Franken	1½	55,85	55,99	55,85	55,99
Slowakei 100 Kronen	3	23,56	23,60	23,56	23,60
Spanien 100 Peseten	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Südafrik. Union 1 südafr. Pfd. *)	...	9,890	9,910	9,890	9,910
Türkei 1 türk. Pfund	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 1 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,491	2,495	2,491	2,495

Die mit einem *) versehenen Kurse haben nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Mannheimer Gewerbebank eGmbH Mannheim

In Uebereinstimmung mit der gesamtdeutschen Wirtschaft hielt die Geschäftsbelebung auch bei diesem Unternehmen im Geschäfts- und Kalenderjahr 1939 unvermindert an. Die Umsätze waren in jedem Monat höher als in denen des Vorjahres und erreichten den Betrag von 103,7 (92,5) Mill. ℳ. Die Bilanzsumme überschritt mit 2,05 Mill. (1,78) Mill. ℳ die Zweimillionengrenze, vornehmlich dank der anhaltenden Steigerung der Einlagen in laufender Rechnung 0,8 (0,7) Mill. ℳ und jener der Spar- und Depositeneinlagen 0,78 (0,60) Mill. ℳ, womit die **Gesamteinlagen sich seit 1933 auf das Dreifache erhöht haben,** was das große Vertrauen der Bevölkerung dokumentiert. Die Ausleihungen stiegen auf 1,0 (0,90) Mill. ℳ, wobei die Kredite vornehmlich zur kurzfristigen Finanzierung von Aufträgen verwendet sind. Gegenüber knapp 2 Mill. ℳ im Jahre 1938 konnten den Mitgliedern rund 2,5 Mill. ℳ zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wurden noch für rund 1,82 Mill. ℳ Wechseldiskontkredite bewilligt. Die Spareinlagen sind 1939 auf 1,36 (1938: 0,26) Mill. ℳ gestiegen und die Zahl der Sparkunden erhöhte sich allein im Berichtsjahr um 50 v. H. Aus einem Gesamtertrag von 135 760 (124 194) ℳ bleibt ein Reingewinn von 29 502 ℳ (28 008), woraus wieder 5 v. H. **Dividende** verteilt, ferner 9700 (12 100) ℳ an die gesetzliche Rücklage und wieder 5000 ℳ an Rückstellungen für soziale Zwecke gehen. Der Rest von 3005 (972) ℳ wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Auch Rhein. Hypothekenbank kündigt ihre Kapitalsationspfandbriefe.** Nunmehr kündigt auch die Rhein. Hypothekenbank sämtliche noch umlaufenden Stücke der 5½prozentigen Liquidationspfandbriefe zur Rückzahlung zum Nennwert auf den 1. Juli 1940 und bietet den Inhabern den Umtausch in 4½prozentige Hypothekenpfandbriefe, Reihe 41, zum Kurse von 100 v. H. an. Das Umtauschangebot ist bis zum 20. Mai befristet. Ende 1939 befanden sich noch 60,82 Mill. ℳ Liquidationspfandbriefe im Umlauf. Davon entfielen allerdings mehrere Millionen Mark auf die schon vor einiger Zeit zur Rückzahlung gekündigten Liquidationspfandbriefe der vormaligen Berliner Hypothekenbank. Der gegenwärtige Umlauf an reinen Liquidationspfandbriefen der Rheinischen Hypothekenbank wird auf rund 40 Mill. ℳ geschätzt.

* **Gebrüder Fahr Aktiengesellschaft, Pirmasens.** In der ordentlichen Hauptversammlung waren 16 000 ℳ Vorzugsaktien und 964 000 ℳ Stammaktien vertreten. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet, sämtliche Vorschläge der Verwaltung angenommen. Demnach kommen auf die Vorzugsaktien 6 v. H., auf die Stammaktien 10 v. H. **Dividende** zur Ausschüttung. Von der 10prozentigen Dividende auf die Stammaktien erhalten die Aktionäre gegen Dividendenschein Nr. 10 8 v. H. abzüglich 15 v. H. Kapitalertragsteuer in bar, während 2 v. H. zum Anleihestock an die Deutsche Golddiskontbank abgeführt werden.

Frankfurt a. M. - Börsen-Notierungen vom 26. April 1940

DEUTSCHE STAATSANLEIHEN	
4½ Schatzdt. R. 38	101,3
4½ Baden 1927	
Ablös. Dt. Reich	147,5
STADTANLEIHEN	
4½ Heidelberg 26	101,0
4½ Mannheim 26	100,0
4½ Pforzheim 26	100,–
PFANDBRIEFE	
4½ Frank. Hyp. Gpf. R. 1—4	101,0
4½ Mein. Hyp. B. R. 2 u. 3	101,0
4½ Pfälz. Hyp. B. 24—26 R. 2—8	100,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN	
8 Daiml.-Benz 27	[illegible]
4½ Dt. Ind.-Bk. 28	101,6
5 Gelsenk. v. 36	104,2
4½ Krupp v. 36	103,0
4½ Ver. Stahlw.	101,0
8 I. G. Farben RM-Anl. 28	*141,0
AKTIEN	
A. E. G.	140,0
Aschaffb. Zellst.	---
Augsb. Nürnb. M.	*
Bayr. Motorenw.	187,0
Brown, Bov. & C.	176,5
Contin. Gummi	...
Daimler-Benz	*147,5
Deutsche Erdöl	154,0
Dt. Gold u. Silb.	250,0
Dt. Steinzeug	---
Durlacher Hof	...
Eichb.-Werger	117,5
Elek. Li. u. Kraft	---
Enzinger Union	
I. G. Farben	184,0
Gesfürel	162,0
Grün u. Bilfinger	240,0
Harpener Bergb.	158,0
Heidelbg. Zem.	159,2
Hoesch Bergw.	132,0
Holzmann, Ph.	151,0
Klein, Schanzlin u. Becker	...
Klöckner-Werke	150,0
Lanz A. G.	* ---
L'haf. Akt.-Br.	...
L'haf. Walzmühl	130,0
Mannesmann	...
Metallgesellsch.	150,0
Rhein. Westf. El.	* ---
Rütgers	* ...
Salzdetfurth	200,0
Schw. Heilbronn	---
Schw.-Storchen	...
Seilind. (Wolff)	112,0
Siemens u. Hals.	* ---
Südd. Zucker	* ---
Zellstoff Waldh.	145,5
BANKEN	
Badische Bank	130,0
Commerzbank	121,0
Deutsche Bank	130,5
Dresdner Bank	115,0
Pfälz. Hyp.-Bank	115,5
Reichsbank	120,0
Rh. Hyp.-Bk. Lud.	130,5

*) Zwischenkurs.

SPORT DER NMZ

11 Bereichsmeister ermittelt

Stand der deutschen Fußball-Meisterschaft

Von den 18 Bereichsmeistern, die an den Endrundspielen um die deutsche Fußballkriegsmeisterschaft teilnehmen, stehen nach den Spielen des letzten Sonntags bereits elf fest. Zwar haben inzwischen bereits in der Bereichsgruppe 4 die Endrundenspiele begonnen, weil hier bereits alle Meister feststehen, aber der eigentliche Endspielstart auf breiter Basis erfolgt doch erst am 12. Mai. An den beiden nächsten Sonntagen werden die noch ausstehenden Meister ermittelt und dann ist alles klar zu den Endkämpfen. Gegenwärtig ergibt sich bezüglich der Zusammensetzung der Bereichsgruppen folgender Stand:

Gruppe 1

Bt. A. Schlesien: Vorw. Raf. Gleiwitz, Sudetenland: NS-TgD Graslitz. Ostmark: Wacker Wien oder Rapid Wien. Bt. B. Pommern: VfL Stettin, Brandenburg: Blau-Weiß Berlin oder Oberschöneweide, Ostpreußen: VfB Königsberg oder Preußen Danzig.

Gruppe 2

Sachsen: Dresdner SC, Mitte: 1. SV Jena, Nordmark: Hamburger SV oder Tus Eimsbüttel, Niedersachsen: VfL Osnabrück oder Hannover 96.

Gruppe 3

Westfalen: FC Schalke 04, Niederrhein: Fortuna Düsseldorf, Mittelrhein: Köln-Mülheimer SV, Hessen: SC 03 Kassel.

Gruppe 4

Bayern: 1. FC Nürnberg, Südwest: Kickers Offenbach, Baden: SV Waldhof oder VfR Mannheim, Württemberg: SV Stuttgart oder Stuttgarter Kickers.

Von den Meistermannschaften des vergangenen Jahres sind Gleiwitz, Dresden, Schalke, Fortuna und Kassel auch diesmal dabei. Bestimmt fehlen werden Allenstein, Stolp, Dessau, Worms, Schweinfurt, Admira Wien, Warnsdorf und Köln-Sülz, dagegen haben Hamburger SV, Blauweiß Berlin, Osnabrück und Stuttgarter Kickers noch Aussichten, erneut zu Meisterehren zu kommen. Der VfR Mannheim kann theoretisch dem SV Waldhof auch noch den Rang ablaufen, aber Waldhofs Spitzenstellung in Baden ist so gut fundiert, daß das Ende kaum mehr zweifelhaft sein kann. — Von den neuen Meistern nehmen Graslitz und Stettin überhaupt zum erstenmal an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft teil. Der VfL Stettin hat eine besondere Leistung vollbracht, stieg er doch erst in dieser Spielzeit zur Gauklasse auf und wurde gleich Bereichsmeister.

Ueber den möglichen Ausgang der Gruppenspiele schon jetzt Betrachtungen anzustellen, erscheint etwas verfrüht. Erst wenn alle 18 Meister feststehen, soll etwas über Favoriten und Außenseiter gesagt werden.

Kriegsmeisterschaften im Fußball

Kreisklasse 1 Mannheim

Wenn wir unserer allwöchentlichen Betrachtung des Spielbetriebs der Kreisklasse Mannheim die erste Zwischenrunde des Tschammerpokalwettbewerbs 1940 voranstellen, so deshalb, weil sich die Kreisklasse Mannheim auch in diesem Zwischengang tapfer geschlagen hat.

Beachtlich in erster Linie der 3:1-Sieg des letzten Vertreters der Kreisklasse 1, Post u. Reuther, der mit einer einsatzbereiten Leistung den Bezirksklässler, 07 Mannheim, aus dem Rennen warf. Daneben kann sich auch der Erfolg der BSG Lanz sehen lassen, die in Neckarau den örtlichen Nachbarn, 08 Mannheim, mit 3:2 ausschaltete. Von den restlichen Firmensportgemeinschaften ergaben sich erst nach harten Kämpfen Daimler-Benz mit 2:4 gegen Käfertal, Motorenwerke mit 1:4 gegen Feudenheim, und ganz besonders tapfer wehrte sich die Hildebrandmühle in Neckarhausen, wo man allerdings in der letzten halben Stunde aus einem 4:3 für Hildebrand ein 3:4 für Neckarhausen zurechtmachte. Alles in allem haben die Kreisligisten sich gut gehalten und ihr energisches Auftrumpfen war zumindest ebenso stark wie bei einer „friedensmäßigen" Kreisliga.

Daß der Spielbetrieb der Kreisklasse 1 Mannheim eben durch den Pokalgang noch einmal wesentlich beeinflußt war, beweist allein die Tatsache, daß die Staffel 1 überhaupt keine Pflichtspiele hatte. Die Spiele von Lanz und Wallstadt mußten der Pokalrunde weichen, Kurpfalz — 1846 mußte wegen des Schauturnens von 1846 abgesagt werden und Rohrhof hatte letzten Endes seine Fahrt zum SpV Gartenstadt umsonst unternommen, denn die Platzherren zogen den kampflosen Verzicht auf die Punkte vor. Warum, ist nicht ganz klar, denn schließlich hat es der SpV Gartenstadt bis heute noch nicht für nötig gefunden, sich offiziell von den Pflichtspielen abzumelden.

Unter Wertung des freiwilligen Verzichts von Gartenstadt auf das Spiel mit Rohrhof ist die Lage in Staffel 1 folgende:

Tabellenstand Staffel 1

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
BSG Lanz	12	11	1	0	61:8	23:1
Post Mannheim	10	5	2	3	36:23	12:8
Wallstadt	9	5	1	3	24:21	11:7
VfL Neckarau	9	5	1	3	27:14	11:7
Kurpfalz Neckarau	11	3	2	6	13:33	8:14
Rheinau	10	3	1	6	26:17	7:13
1846 Mannheim	7	3	2	2	13:17	6:8
Rohrhof	9	3	0	6	15:41	6:12
Gartenstadt	9	0	0	9	5:58	0:18

Herrschte in der Staffel 1 also sozusagen vollkommene Ruhe, so spielte die Staffel 2 ihre Spiele genau nach dem Plan und die Ergebnisse

Lützelsachsen — Heddesheim 0:3
Viernheim — Leutershausen 2:1
Laudenbach — Ladenburg 0:7

sind, „zahlenmäßig" betrachtet, recht überraschend ausgefallen. Nicht, daß man etwa den Ladenburgern nicht auch einen 7:0-Sieg im voraus gegen Laudenbach zugetraut hätte. Beileibe nicht, denn dafür ist das Spielpensum der Leute aus dem alten Römerstädtchen zu bekannt und daher das Ergebnis auch in Ordnung. In gleicher Weise darf man auch den Heddesheimern nichts absprechen, denn auch dieses 3:0 in Lützelsachsen hat seine Berechtigung, denn Heddesheim war in der zweiten Halbzeit klar in Front und schuf aus einem 0:0 bei der Pause noch drei schmackhafte und vor allem zählende Erfolge. Viernheim behauptete sich weiter auf dem zweiten Tabellenplatz mit einem — wenn auch knappen — Sieg über Leutershausen (2:1).

Die Tabellenlage in Staffel 2:

Tabellenstand Staffel 2

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkt.
Hemsbach	10	10	0	0	33:6	20:0
TV Viernheim	12	9	1	2	50:18	19:5
Leutershausen	11	7	1	3	40:23	15:7
Fortuna Heddesheim	11	6	1	4	40:25	13:9
Ladenburg	9	5	0	4	15:23	10:8
Lützelsachsen	10	4	0	6	19:35	8:12
Schriesheim	11	2	1	8	19:36	5:17
Jahn Weinheim	11	2	0	9	16:33	4:18
Laudenbach	11	1	0	10	12:64	2:20

Der kommende Sonntag bringt

Staffel 1: VfL (Vorlich) — Rheinau, 1846 — Rohrhof, Wallstadt — Post.

Staffel 2: Lützelsachsen — Weinheim, Viernheim — Heddesheim, Schriesheim — Ladenburg, Laudenbach — Leutershausen.

Erfolge des Mannheimer Rennfahrers Kurt Ullrich

Bei den Eröffnungsrennen am 21. April in Stuttgart-Zuffenhausen konnte der Fahrer Kurt Ullrich vom Radfahrer-Verein 1897 Mannheim-Waldhof in einem hart bestrittenen 30-Runden-Punktefahren einen achtbaren 8. Platz belegen. Bei dem von dem deutschen Straßenmeister Hörmann-München gewonnenen Mannschaftsfahren über 150 Runden konnte er einen ehrenvollen 2. Platz belegen.

Kriegshilfswerk für das DRK
1. Haussammlung
27.-28. APRIL

Wichtige Arbeitstagungen finden am 27. und 28. April statt. Das Fachamt Turnen hat seinen Führerstab und die Bereichsfachwarte nach Magdeburg eingeladen, während die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Fachamtes Leichtathletik in Berlin zusammentreten.

Der Internationale Automobilsportverband tagt am 15. Mai in Bern. Auch die Organisationen der kriegführenden Länder werden hierbei erwartet.

Blick auf Ludwigshafen

„Porträt und Figur". Die Stadt Ludwigshafen a. Rh. in Verbindung mit dem Saarpfälzischen Verein für Kunst und Kunsthandwerk e. V., Neustadt (Weinstraße), eröffnet eine Ausstellung „Porträt und Figur" am bevorstehenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums, Bismarckstraße 39.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	21.	22.	23.	24.	25.	Neckar-Pegel	22.	23.	24.	25.
Rheinfelden	2,55	2,50	2,51	2,50	2,48	Plochingen	3,06	3,01	2,80	2,70
Breisach	2,38	2,36	2,36	2,29	2,30	Köln	4,40	4,00	3,55	3,38
Kehl	3,00	2,97	2,99	2,85	2,90	Neckar-Pegel				
Maxau	4,77	4,66	4,58	4,51	4,46					
Mannheim	3,91	3,88	3,75	3,66	3,57	Mannheim	3,87	3,80	3,68	3,55

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. R. Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willi Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: A. W. Hennel, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

Offene Stellen

Perfekte Stenotypistin
flotter Stenograph, für Dauerstellung zum mögl. alsbaldigen Eintritt **gesucht**
Angebote unter F D 227 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kontorist (in)
per sofort oder später für statistische Arbeiten gesucht. Angebot mit Lebenslauf, derzeitiger Beschäftigung und Lichtbild an
Josef Hoffmann & Söhne A.-G.
Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstraße 69

20 Bedienungen
männlich und weiblich, welche Sonntagnachmittags von 1/2 5—7 Uhr nebenbei als Nebenverdienst servieren wollen, sofort gesucht, sowie
1 Koch und 1 Konditor
Waldparkrestaurant „Am Stern", Telephon 228 66.

Kraftfahrer
u. Führersch. II sofort gesucht. Fernspr. 501 84.

Hausverwalter
sofort gesucht. Angebote unter L B 18 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Maschineneinsteller Mechaniker oder Elektromechaniker
zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. — Bei Eignung wird die Leitung einer Abteilung übertragen.
„Orthos" Füllhalter-Fabrik C. Josef Lamy
HEIDELBERG - Bahnhofstraße 33.

2 tüchtige Friseusen
für sof. od. fpät. gesucht.
Salon A. Scherer Ludweiler/Saar, Bahnhofstraße 13.

Kontoristin
Für Abrechnungen, Lagerbuchhaltungen usw. in einem Werkstatt-Büro gewandte Kontoristin mit Fertigkeit im Maschinenschreiben, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. — Bewerbung mit Lebenslauf, Bild und Zeugnisabschrift erbeten an
Deutsche Steinzeugwarenfabrik
Mannheim-Friedrichsfeld

Selbständiges Alleinmädchen
in gut. Haushalt gesucht. Zuschriften unt. F C 200 an die Geschäftsst.

Saubere Frau
f. Haushalt 2 Std. täglich gesucht. Demand, Karl-Ludwigstr. 17, pt.

Suche tüchtigen, zuverlässigen **Gesellen**
Angebote an: Ulrich Schmalbeld, Metzgerei, Mannheim, H 4, 23.

Kraftfahrer
für Hanomag - Diesel - Maschine sofort gesucht.
J. Krauter, Möbelspedition, Heinrich-Lanz-Straße 33.

Übergangs-Mäntel!
MEISTER ZWIRN bietet eine reichliche Auswahl in WOLLGABARDIN und WOLLCHEVIOT. Die bewährten Fertigmäntel von langer Lebensdauer. Wie geschaffen gegen die Wetterlaunen des Frühjahres und des Herbstes: wärmehaltend, regentrotzend. Elegante Erscheinungen auch bei strahlendem Sonnenschein. Für 50 Punkte. Die Hauptpreislagen:
47.75 61.— 73.— 85.— 93.—
Engelhorn + Sturm
50 Jahre gute Ware · Mannheim · O 5 2-7

Jung. Mann
(15—17 Jahre) sofort gesucht. Bierverlag Gg. Griesbaber, Bergstraße 8.

Zur Vertretung der Hausfrau wird für die Zeit vom 1.—15. Mai
Dame
die kochen kann, gesucht. Einfamilienhaus, Mädchen vorhanden. Zuschriften unter L A 17 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausangestellte
für kleineren Etagen-Haushalt gesucht. Anfragen: Fernsprecher 200 87.

Wegen plötzlicher Erkrankung der bisherigen Hilfe suche sofort
1 Hausangestellte
für leichte Zimmerarbeit. — Vorzustellen: Otto-Beck-Straße Nr. 32, Fernsprecher 428 69.

Junger **Konditorgehilfe**
p. sofort gesucht. Angebote unter K W 14 an die Geschäftsst. d. Bl.

Halbtags-Mädchen
gesucht. O 4, 4, II.

Suche für sofort sauber., ehrliches fleißiges **Mädchen**
Germania - Säle S 6, 40.

Gut empfohlene **Hausangestellte**
für selbständige Dauerstellung sofort oder 1. Mai gesucht.
F. Weickel, C 1. 3

Sauberes, fleiß. Mädchen
gesucht. Konditorei Müller-Lederer, O 7, 13.

Küchenmädchen
zum 1. Mai oder später gesucht. Vorzustellen im
Städtisch. Bürgerheim
Grenadierstraße 1.

Tausch
Kinder-Sportwagen
gegen nicht zu fl. Kinderbreirad zu tausch. gesucht. Ang. u. L E 21 a. d. Geschäftsst.

Entflogen
Kanarienhahn
entflogen. Gegen Belohnung abzugeb. Lanzstraße 15, b. Schmidt.

Stellengesuche

Jg. Kaufmann
20 Jahre, gew. Stenotyp. u. Masch.-Schr., sucht in Expedit. eines Großh.- od. Industrieunternehm. geeign. Stelle. Rhm.-Umgeb. bevorz. Zuschr. unt. F B 235 an die Geschäftsst.

Servierfräulein
tüchtig, fleiß, sucht Stellung, mögl. in Tages-Kaffee (evtl. auch Aushilfe). Angebote unt. O H 128 an die Geschäftsst. d. Bl.

Unterricht
Unterricht in **Klavier** und Blockflöte, bewährt, schnellfördernd. Lissi Schlatter, L 3, 1, Telefon 26519

Verkaufsanzeigen
finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Immobilien
Bauplatz Rheinau
in guter Lage zu verkaufen.
Decher
Immobilien, Waldparkstr. 34, 3—5 Uhr.

1- bis 2-Famil.-Haus
Vorort u. Almengebiet, v. Selbstinteress. zu kaufen gesucht. Anzahlg. 5000 RM. Angeb. u. L F 22 an d. Geschäftsst.

Immobilien

Obere Breite Straße
Wohn- und Geschäftshaus
wegen Erbteilung
sofort zu verkaufen
Kaufpreis etwa RM 70 000.— Näheres durch:
Scherrbacher & Co. KG.
Immobilien · P 7, 18 · Tel. 212 14

Kleineres
Geschäfts- und Wohnhaus
Planken - Paradeplatz
wegen Wegzug
sofort zu verkaufen
durch:
Scherrbacher & Co. KG.
Immobilien · P 7, 18 · Tel. 212 14

Kleingarten
mit Obstbäumen in Dauer-Anlage sofort gesucht. Eilangebote unter E L 200 an die Geschäftsst.

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von Pfeffinger, Seckenheimer Straße 41, Ruf 43048

Mietgesuche

Möblierte Wohnung
2 bis 3 Zimmer mit Küche u. Bad
für höheren Beamten baldigst gesucht. Angebote unter L L 27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehepaar sucht a. 1. 6. 40
2 Zimmer und Küche
in gutem Hause. Ang. u. F E 236 an d. Geschäftsstelle.

3 Zim. u. Küche
sofort zu mieten gesucht. Ang. u. L K 26 an die Geschst.

2-Zim.-Wohng.
und Küche zu miet. gesucht. Ang. u. L J 25 a. d. Geschäftsst.

Berufst. Dame sucht
1 Zim. u. Küche
od. möbl. Schlafstelle, heizbar. Ang. u. K X 18 a. d. Geschäftsst.

Aelt. penf. Herr sucht zum 1. 6.
leeres Zimmer
bei ält. Ehepaar, mögl. Neckarstadt. Ang. u. K Z 19 an d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
sofort od. 1. Mai v. Dauermieter gesucht. Ang. u. O C 132 an d. Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zim.
Wasser, u. Schloß-nähe v. Beamten gesucht. Ang. u. L D 20 a. Gesch.

Möbl. Zimmer
in der Nähe des Schlachthofs zu miet. gesucht. Ang. u. L M 29 an d. Geschäftsstelle.

Berufst. Fräul. sucht ab. Neckar
möbl. Zimmer
Ang. u. F O 214 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

3- oder 3½-Zimmerwohnung
m. Küche u. Bad, Nähe Waldhof, zum 1. 6. 40 od. früher an ält. Ehep. zu verm. Ang. u. L O 30 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
an nur berufst. Hrn. a. 1. 5. zu vermiet. Braun, D 7, 21, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
m. 1—2 Sitzm. leichte Hausarb. bei abzuteil. Person abzugeben. Näh. bei Bühler, R 4, 2.

Gut möbliertes **Zimmer**
an besser. Herrn zu verm. K 1, 18, 2 Tr.

Gut möbl., sehr ruhig gel. ZIMMER Bad, fl. Wass. u. Pension, a. Herrn ab 1. 5. z. verm. Wagner, Kl. Merzelstr. 8, II

Schlafstelle
zu vermieten. R 4, 8.

2-Bettenzimm.
neu möbl., z. verm. Schiller, K 1, 9.

Gut möbl. Zimmer
a. 1. Mai zu vm. Rheinaustr. 22, Ifs., Lindenhof.

Lest die NMZ

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Damenfahrrad**
zu kaufen gesucht. Angebote unt. K T 11 an die Geschäftsstelle.

Schlepper
gebraucht, aber gut erhalten, mit wenigstens 30—35 PS oder mehr, zu kaufen gesucht.
Vereinigte Werke Bender & Mayer, Worms

Leichtgehende **Federrolle**
5—8 Ztr. Tragk., zu kauf. gesucht. Schäfer, Schwetzinger Str. Nr. 47, Ruf 43085.

Mädchenrad
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. L G 23 a. d. Geschäftsst.

Korb-**Kinderwagen**
zu kauf. gesucht. Preisangeb. usw. L N 30 a. Gesch.

Gesucht gebr. **Harmonium**
sehr gut erhalt. Ang. u. L C 19 an d. Geschäftsstelle.

Gebrauchter Kleiderschrank und Bett zu kauf. gesucht. Ang. u. O G 126 a. d. Geschäftsst.

Damen-Fahrrad
neu oder gebr., zu kauf. gesucht. Angebote an Baus, Gutemannstr. 12 a. 14

Verloren
Verloren: Goldenes **Armbändchen**
v. G 5 bis Planken bis P 5. — Abzugeben gegen Belohnung in NMZ a. Schalter.

Möbel
u. Einrichtungen jeder Art kauft Möbel-Leiner F 2, 13, Fernsprecher 264 84, An- u. Verkauf

Vollständiges **Schlafzimmer und Küche**
sowie **Kleiderschrank**
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. O F 124 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Automarkt
Diesel-Lastwagen
3—5 Tonnen gut erhalten und betriebsfähig sofort zu kaufen **gesucht**
Nudelfabrik Rodenhausen, Höchst/Landbach im Odenw., Fernsprecher 139.

Automarkt
Opel-Lieferwagen
1,2 Liter
in nur gutem Zustande zu kaufen gesucht.
Angebote unter B T 344 an die Geschäftsstelle d. Bl.

DKW
offen, 600 ccm, steuerfrei, da überzählig, gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote unter L P 31 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unsere **Anzeigen-Auftraggeber**
bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photos u. sonstigen Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Eine Frau kämpft um ihr Glück!

Angelika

mit Olga Tschechowa, Albr. Schoenhals, Friedr. Kayßler, Otto Graf, Marina v. Ditmar, Jaspar v. Oertzen, A. Florath, Fr. Schafheitlin, M. Dehnhaft

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str.

Der große Lustspiel-Schlager!

Rote Mühle

mit Ida Wüst, Grethe Weiser, Theo Lingen, Fr. Genschow, Rudolf Platte, E. Fiedler, G. Lüders, F. Westermeier

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

SCALA Meerfeldstr. 56

Die Geschichte einer großen Liebe!

Die goldene Maske

mit Hilde Weißner, A. Matterstock, Fritz Kampers, Fita Benkhoff, Rudi Godden

Heute letzter Tag! Beginn: 4.00 5.30 8.00 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute 3.40 5.35 8.00

Das seltsame Schicksal einer schönen Tänzerin verknüpft mit einem berühmten Diamanten

LaJana

in ihrem letzten Film

mit

Gustav Diessl

Harald Paulsen

Werner Scharf

Fritz Kampers

in dem TOBIS-Großfilm

Der Stern von Rio

Wochenschau: Der Krieg in Norwegen

Kulturfilm: „Forschungsstation Jungfrau-Joch"

Städtische Konzerte

im Nationaltheater

Sonntag, den 28. April 1940, 11.15 Uhr vormittags, (letztes Konzert dieser Spielzeit)

3. Orchester-Konzert

mit dem Nationaltheater-Orchester

Leitung: Staatskapellmeister Karl Elmendorff

Solisten: Gussa Heiken (Sopran), Max Kergl, Karl Korn, Karl Thomann, Karl Schneiber (Violinen)

Am Flügel: Karl Elmendorff

Werke von Vivaldi, Westermann, Mozart; Lieder von Schoeck und Josef Haas.

Eintrittspreise 0.40 bis 2.50 RM. — Kartenverkauf an der Theaterkasse und in den bekannten Verkaufsstellen.

Büromöbel Carl Friedmann Augusta-Anlage 5

833

SCHECK-SAMMLER! Alben und Bilder stets vorrätig. Eine Scheckserie kostet 40 Pfg.; von vier Werken an Tausch 80 Pfg. Ein Album kleben 1.– RM. Kompl. Alben all. Art sehr billig. Schecks werd. umsortiert angenom. BILDERTAUSCH LUDWIGSHAFEN Kaiser-Wilh.-Str. 23 Tel. 611 50.

Lest die NMZ!

Teppiche reinigt – entstaubt Langjährige Spezialität Färberei Kramer Tel. 402 10 Werk 41427 Abholung kostenlos

Detektiv-MENG Mannheim, D 5, 15

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 25. April 1940
Vorstellung Nr. 263
Schülermiete A Nr. 1
Nachmittags-Vorstellung

FAUST

von Joh. Wolfgang von Goethe
Der Tragödie erster Teil
Anfang 13.30 Uhr Ende 17 Uhr

Donnerstag, den 25. April 1940
Vorstellung Nr. 264 Miete D Nr. 20
Zweite Sondermiete D Nr. 10

Mona Lisa

Oper in zwei Akten von Beatrice Dovsky
Musik von Max von Schillings
Anfang 20 Uhr Ende 22.15 Uhr

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Rechtsanwalt Brechter

O 5, 3 Tel. 26694

Pferdezählung

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet in allen Großstädten des Deutschen Reiches eine Zählung der Pferde statt. Die Zählung wird mit Fragebogen durchgeführt, die den Pferdehaltern zugesandt werden. Die Fragebogen sind sorgfältig auszufüllen und umgehend an das Statistische Amt, C 2, 1 zurückzusenden. Meldepflichtige, die bis zum 30. April noch keinen Fragebogen erhalten haben, müssen sofort beim Statistischen Amt oder bei den Gemeindesekretariaten der Vororte einen Fragebogen abholen.

Wer die Meldung seines Pferdebestands unterläßt oder sie unrichtig angibt, macht sich strafbar.

Mannheim, den 20. April 1940.

Der Oberbürgermeister

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung nach der neuen Kundenliste erfolgt am Freitag, dem 26. April 1940, ab 8 Uhr, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	mit den Ausweiskarten Nr.
1. Appel	851—1850
2. Graßberger	841— 770
3. Heinz	711— 900
4. Keilbach	901—1310
5. Krämer	1471—1800
6. Mai	1101—1270
7. Mayer	1781—2180
8. Müller	911—1190
9. Nordsee	6121—7800
10. Neuling	1281—1750
11. Seppich	881—1220
12. Vogelmann	1081—1500
13. Wittig	731— 980
14. Zeilfelder	281— 540
15. Zöller	564— 740
16. Adler	581— 900
17. Eder	201— 250
18. Erdmann	511— 580
19. Nuth	161— 270
20. Droll	191— 290
21. Ben	81— 90
22. Hofmann, Friedrichsfeld	111— 190
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	131— 200
24. Johann Schreiber, Seckenheim	121— 160
25. Johann Schreiber, Sandhofen	151— 280
26. Goedecke, Seckenheim	171— 180
27. Joh. Schreiber, Mittelstraße	91— 120
28. Joh. Schreiber, Kronprinzenstraße	81— 80
29. Joh. Schreiber, Neckarauer Straße	111— 140
30. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstraße	111— 130
34. Schreiner	471— 820
35. Koch	721— 960
36. Wellenreuther	161— 240
37. Walz	346— 340

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Freitag oder die Fische nicht abholen, am Samstag keinen Anspruch mehr auf Belieferung haben.

Die Verkaufsstellen Nr. 30—32, die bei der heutigen Verteilung ausfallen müssen, erhalten bei der nächsten Verteilung entsprechend höhere Mengen.

Städt. Ernährungsamt

Steck-Zwiebeln Garten- und Feldsämereien Düngemittel Rudolf Hauer S 6, 10 Samenfachgeschäft

Schlafzimmer Birnbaum gebohnt, apartes Modell, preiswert Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzingerstraße 4 Ecke Kepplerstraße

508

Einzel-Möbel
Küchenbüfetts 95 125 160.-
Speisen.-Büfetts 235 315 395.-
Bücherschränke 95 125 275.-
Schreibtische 95 125 145.-
runde Tische von 15.- 20.- 25.-
Rich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7–8 Fernruf 278 85

Moderne eichene Schlafzimmer sind eingetroffen! Möbel-Meisel E 3, 9

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht FG. 13, Mannheim.
(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.)

Mannheim, den 24. April 1940.

Neueintragungen:

A 2966. **Christian Hermann Schmidt, Chem. Produkte in Mannheim** (Herstellung und Vertrieb von chem. Produkten, Egellstr. 9). Inhaber ist Christian Hermann Schmidt, Kaufmann, Mannheim.

A 2967. **Friedrich Hebel in Neckarhausen** (Altmaterialverwertung, Horst-Wessel-Straße 191). Inhaber ist Friedrich Hebel, Kaufmann, Neckarhausen. Therese Hebel geb. Siebig in Neckarhausen hat Prokura.

Veränderungen:

A 305. **Conrad Schüler & Preßer in Mannheim** (Elektrogroßhandlg., U 4, 6). Die Einlage des Kommanditisten ist erhöht.

B 210. **Stöck & Fischer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Kohlengroßhandlung, C 8, 9). Der Geschäftsführer Wilhelm Kunze wohnt jetzt in Frankfurt am Main.

Städt. Kindergarten im Erlenhof. Der Städt. Kindergarten in der Erlenhofstr. 62 ist ab 6. Mai 1940 für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren geöffnet. Anmeldungen werden täglich außer samstags von 14 bis 17 Uhr im Kindergarten entgegengenommen.

Im gleichen Hause ist ein **Kinderhort für schulpflichtige Knaben und Mädchen** eingerichtet, der von 9 bis 16 Uhr durchgehend geöffnet ist und den Kindern Mittagessen gewährt. Anmeldungen im Kinderhort erbeten. Stadtjugendamt.

Schlachthof Freitag früh, 7 Uhr auf der Freibank Fußfleisch. Anfang Nr. 1 bis 50.

Verkäufe

Staubsauger 1. Qual., in 2 Größen, für Haushalt und Industrie vorübergehend ab Fabrik lieferbar. Maffian, Tel. 285 72, Schloßhotel, M 5, 8/9.

Auslandsdeutscher verkauft **wertvolles Porzellan Kristallgläser** mit eingeschliffenem Dukatengold, Gemälde. Anfragen erb. unter Nr. 10 147 an die Geschäftsst. d. Bl.

Perser Teppiche 4.50 × 8.50 und 3½ × 2½; **von Privat zu verkaufen** Angebote unter L Q 32 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weiße, neue stabile Bettstelle zu verk. S 6, 7, 1 Tr. r.

Mod. schwer eich. Büfett u. Kredenz billig wegen Umzugs zu verkauf. Krauß, Schimperstraße 30.

Flaschen-Schränke groß u. kl., zwei schöne Sofas, div. **gr. Schränke**, versch. Kommod., **nr. Ausziehtisch** komplett, Schlafzimmer, Kinderwaage, Kindermatratze, Bettschoner, Steppdecke, Nähmaschine, Staubsauger, Elektrolux, Grammoph., Elektrola, Polstergarnitur mit Schleiflackküche zu verk. Schäfer, An- u. Verkauf, Schwetz. Str. 67, Fernspr. 429 68.

Feldpost-Briefe sind wertvolle Erinnerungen an die große Zeit. Sie bleiben langjahre bewahrt, wenn mit einem Tintenfüller geschrieben wurde. Gute, billige Füller bei **Fahlbusch** im Rathaus

Transport-Dreirad 2 Tonnen, mit Kasten, billig abzugeben. Meffert, H 5, 3.

Weiße Holz-Kinder-Bettstelle mit Rost u. Matratze, 90/190 cm, zu verk. St. Merzelstr. 3, 3. Stock links.

Fast neue Zink- und Sitzbadewanne als Bettstelle zu verk. Ellner, Collinistraße 20.

Gut erh. Kindersportwagen u. Klappstühlchen zu vf. Schmidt, Seckenh. Str. 7.

Pfälzerwald-Verein E. V. Ludwigshafen-Mannheim

Sonntag, 28. April 1940
ins pfälz. Blütenparadies

4. Planwanderung

Eßerstadt — Erpolzheim — Freinsheim (Frühstücksrast) — Weisenheim — Sierstheimer Hof — Alt-Siedlung — Maxdorf — Fußgönheim. Rhein-Haardt-Bahn, Ludwigsplatz ab 7.40 Uhr, Fußgönheim ab 18.44 oder 19.25 Uhr. Ludwigshafen — Eßerstadt 0.80 M, Fußgönheim — Ludwigshafen 0.70 M. — Führer: Fr. Funk, H. König, Dr. Sandler. Mitglieder und alle Freunde einer schönen Blütenwanderung, insbesondere auch unsere Grenzlandwanderer, sind herzl. willkommen!

Am 2. Mai 1940 (Himmelfahrtstag)

Pollichia-Lehrwanderung

an den Altrhein bei Neuhofen und durch den Auwald. Treffpunkt: Straßenbahn-Endstation Rheingönheim 8.00 Uhr. Die Wanderung wird interessant. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

DAF — Berufserziehungswerk. Kaufm. Lehrgemeinschaften: Für nachstehende Lehrgemeinschaften, die nächste oder übernächste Woche beginnen, werden noch Anmeldungen entgegengenommen: Devisenbewirtschaftung, Der neuzeitl. Zahlungsverkehr, Kaufm. Rechnen Stufe 1, Die freie Rede, Buchführung Anfänger und Fortgeschrittene.

Deutsches Volksbildungswerk
Sämtliche Stufen in „Italienisch" führt Casa d'Italia, Mannheim, A 2, 5, durch, und zwar wie folgt:

Dienstags:
Gruppe A 15.00 Uhr — 16.30 Uhr,
Gruppe B 18.30 Uhr — 20.00 Uhr,
Gruppe C 20.00 Uhr — 21.30 Uhr.

Freitags:
Gruppe D 19.00 Uhr — 20.30 Uhr,
Gruppe E 20.30 Uhr — 22.00 Uhr.
Weitere Anmeldungen nimmt Casa d'Italia entgegen. (Tel. 262 81.)

KdF: Zweite Lehrwanderung in die Heimatnatur. Am Sonntag, 28. April, Führung durch den Luisenpark. Blühende Pflanzen, Baumgestalten und die Vogellieder werden beachtet. Leitung: Hauptl. A. Sachs. Treffpunkt: Straßenbahnstation Renzstraße, 9 Uhr (bei der Hitlerbrücke). Teilnehmerkarten zu 10 ₰ bei der Wanderung.

Dienst für den Kreismusikzug. Kreismusikzug Dienst am 25. 4. 40, „Durlacher Hof", 20 Uhr, mit Instrumenten.

NSRL, Gruppe 1/2/171, Rheinau-Jungbusch. Die Gruppe tritt am Freitag, dem 26. April, 19.30 Uhr, mit Sport vor dem Stadion an. Dienstende gegen 21 Uhr.

NS-Frauenschaft, Abtlg. Volks- u. Hauswirtschaft. Der Diätkursus findet am Donnerstag nicht statt, er ist bis auf weiteres verlegt. — **Wohlgelegen.** Unsere Nähstunden finden donnerstags von 14 bis 18 Uhr in der Wohlgelegenschule, Abtlg. Hausmeister Keller, statt. — **Jugendgruppe Strohmarkt.** Freitag, 26. April, 20 Uhr, Probe in M 4, 12. — **Jugendgr. Neckarau-Nord.** Alle Mädel beteiligen sich am Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft am 29. April, 20 Uhr, im „Namm".

KdF, Sportamt Mannheim, Donnerstag, 25. April, Allgem. Körperschule (für Frauen und Männer): 19.30—21 Uhr Hans-Thoma-Schule, D 7. — **Fröhl. Gymnastik u. Spiele (für Frauen und Mädchen):** 19.30 bis 20.30 Uhr, Schulhofstr. 4 (am Rosengarten). — **Reiten (f. Frauen und Männer):** 19—21 Uhr, H-Reithalle, Schlachthof.

Kriegswinterhilfswerk Holzausgabe.
Ab sofort wird an die vom Kriegswinterhilfswerk betreuten Volksgenossen der Gruppen A, B, C und D auf dem **Holzlagerplatz, Binnenhafen, Neckarer, Verwaltung ausgegeben.** Die Abgabe erfolgt nur gegen Anweisungsscheine, die auf den Dienststellen des Kriegswinterhilfswerkes in den Ortsgruppen in Empfang genommen werden können. Ausgabezeit: **Montags bis freitags von 8 bis 15 Uhr, samstags von 8 bis 12 Uhr.**

Heinrich George - Hilde Krahl

Der

POSTMEISTER

Ein Gustav-Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa

Nach dem aufsehenerregenden, tiefbeeindruckenden Filmwerk „Mutterliebe" schenken uns dessen Schöpfer einen neuen Großfilm, der - es darf hier mit gutem Gewissen behauptet werden - den vorausgegangenen nicht nur erreicht, sondern in seiner herrlichen Menschlichkeit und in der Wucht seiner dramatischen Ereignisse noch übertrifft!

Ein filmisches Kunstwerk, das ein Erlebnis für Millionen bedeuten wird!

PREMIERE MORGEN

3.00 5.30 8.15 Uhr

UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL.: 252 10 •

Heute letzter Tag!

Ein heiterer Film von Gustaf Gründgens

Zwei Welten

3.00 5.30 8.15 Uhr — Jugendliche zugelassen!

Schreibschränke Nußbaum pol. und Eiche mit Nußbaum **Herrenzimmer** Eiche sofort greifbar Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzingerstraße 4, Ecke Kepplerstraße

508

Ankauf von Altgold, Altsilber Friedensmark Brillantschmuck Oskar Fesenmeyer Mannheim P 1, 3 Breite Str.

Fahrschule Hunold

wieder zurück!

Fahrunterricht wieder aufgenommen. Individuelle Ausbildung für alle Klassen. In modernstem Lehrraum theoretischer Unterricht durch neuzeitliche Verkehrs- und technische Filme. — Anmeldung:

Ing. O. Hunold, U 1, 7 - Ruf 234 12

Detektiv Ludwig S 6, 8 - Tel. 279 85

Heiraten

Herr sucht gebild. Dame v. etwa 40 Jhr. z. **Wanderungen** Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. — Zuschriften unter L H 24 an die Geschäftsstelle.

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten

Am 24. April 1940 verschied plötzlich unsere verehrte Senior-Chefin,

Frau Eva Telkamp Wwe.

In ihrer bewundernswerten Schaffenskraft, vereint mit edlen Charaktereigenschaften, war sie uns immer ein nachahmenswertes Vorbild; ihre reichen Erfahrungen und Kenntnisse hinterläßt sie uns als bleibendes Vermächtnis. Ihrer lauteren Persönlichkeit werden wir immer ehrend gedenken.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der
Telkamphaus K.-G. Mannheim und Heidelberg